XTRA! 399 | 2024

XTRA!

ÖSTERREICHS GRÖSSTES QUEERES MAGAZIN

pünktlich | punktgenau | zuverlässig

www.xtra-news.eu

P.b.b. 09Z038055 M 1060 Wien

Foto: Shutterstock 140825971 | keymoon

pünktlich | punktgenau | zuverlässig

XTRA!
Österreichs größtes queeres Magazin

www.xtra-news.eu

Medieninhaber | Herausgeber | Hersteller:

XTRA!
Verein für Information und Prävention im STD-Bereich

Postanschrift: **Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien**

Herstellungs- und Verlagsort: **Wien**

Kontakt:

+43 676 530 30 00
office@xtra-news.at

+43 676 956 46 38
service@xtra-news.at

+43 664 222 5 212
termine@xtra-news.at

Foto: Shutterstock 140825896 | keymoon

Impressum

ZVR:
902222225

UID-Nummer:
ATU51244005

Bankverbindung:
IBAN: **AT03 1400 0171 1006 1455**
BIC: **BAWAATWW**

Produktion:
Klaus **Frimmel-Walser**

Korrektorat:
Georg **Seiler**, Robert **Waloch**

Termine | Adressen:
Klaus **Frimmel-Walser**

Abonnements:
Harald **Frimmel-Walser**

Verteilung | Versand:
Versandagentur Redmail

Druck:
Druckerei Robitschek
Schlossgasse 10-12, 1050 Wien

Text- und Bildbeiträge:
Robert **Fontane**
Harald **Frimmel-Walser**
Klaus **Frimmel-Walser**
Mario **Reinthaler**
Georg **Seiler**
Robert **Waloch**
u.a.

Es gilt die **Anzeigenpreisliste 2024** (die Preise verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen Abgaben)

Leserbriefe sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors/der Autorin wieder (und nicht unbedingt die der Redaktion).

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Mitglieder des Vorstands:
Harald **Frimmel-Walser**
Klaus **Frimmel-Walser**,
Andreas **Raschke**
Georg **Seiler**

© 2024 by XTRA! – Alle Rechte, auch der auszugsweise Nachdruck, vorbehalten.

Editorial

Willkommen im Schaltjahr 2024

Der Feiertagsstress ist überstanden, das neue Jahr hat begonnen – und XTRA! startet wieder einmal mit viel Elan in eine neue Saison und in das 32. Jahre seines Bestehens! Die Ausgabe 400 scharrt bereits in den Startlöchern, sie erscheint am 1. März 2024, doch wir sind zuversichtlich, dass sie vielerorts bereits am 29. Februar erhältlich sein wird…

Aber wie immer gilt das Hauptaugenmerk dem vorliegenden Heft 399 mit seinen vielfältigen inhaltlichen Aspekten: Wichtigstes bzw. umfangreichstes Thema ist diesmal ein mehrseitiger Bericht samt entsprechender Fotostrecke über Taiwan & Taipeh anlässlich der dortigen Pride, die unter der Leiste „Somewhere over the rainbow" Ende Oktober des Vorjahres stattgefunden hat. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der traditionelle Jahresrückblick über das abgelaufene XTRA!-Jahr verbunden mit der Einladung zur Kür des besten Magazins, die diesmal bereits zum 30. Mal ausgeschrieben wird…

Aber auch sonst hat die aktuelle Ausgabe viel zu bieten: Mit der „Absteige zur bärtigen Therese" hat kürzlich das erste dezidiert queere Hotel Österreichs seine Pforten geöffnet, der Mr. Bear Austria wurde im Dezember 2023 bestimmt, und die 2. Winter Pride steht in Sölden Ende März 2024 auf dem Programm! Und seitens der r.k. Kirche bzw. des Vatikans sollen künftig sogar Segnungen gleichgeschlechtlich liebender Menschen erlaubt sein – allerdings unter sehr dubiosen Auflagen…

„Queer Visions" bringen neue Perspektiven im Queer-Aktivismus, der Krieg in der Ukraine ist natürlich auch für die LGBTIQ+ Bewegung ein Thema, eine neue EMIS-Studie stellt sexuelle und psychische Gesundheit in den Vordergrund, die Elternschaft in polyamoren Beziehungen ist seit Jahresbeginn rechtlich neu geregelt, und mit Kalendersprüchen startet die Gesundheitsvorsorge ins neue Jahr…

„Sechzig und „Sexy" heißt es in der Rubrik „Gossip", während es in „Am Strich" „Fingerfood, geil und gut" lautet; zu „Fingerfood" passt auch gleich „Harriettes Küchenkastl", das sich anlässlich der sehr kurzen Faschingssaison bereits köstlichen Heringsschmaus-Variationen widmet. Und für Reisefreudige steht diesmal Budapest im Kultur-Test, zugleich stellt sich aber auch die Frage „Wie wär's mal mit Albanien?" beim ersten rainbowtravel.at-Reisetipp des Jahres…

Doch auch die Kultur hat einiges zu bieten und kommt natürlich nicht zu kurz: „Besetzungsprobleme und Glücksfälle" prägen den XTRA!-Kulturspaziergang, „Kafkaeskes" bietet das „Theater der Jugend", das Theater Scala präsentiert das Programm des Sommersemesters der Saison 2023/24 und das Finale des Protestsongcontests wartet am 12. Februar 2024 im Rabenhof Theater; nicht zu vergessen natürlich die Buchempfehlungen mit fünf diversen Lese-Empfehlungen für kalte Abende und Nächte…

Bleiben last but not least noch zwei weniger angenehme Anmerkungen: Helmut Jörg, langjähriger Mitarbeiter von XTRA! und hier vornehmlich im Bereich der Szene-Verteilung tätig, ist knapp vor Weihnachten 80-jährig verstorben; und Chicka, seit Sommer 2015 neue vierbeinige Gefährtin von XTRA!-Obmann Georg Seiler, musste am 15. Jänner 2024 eingeschläfert werden…

Die Redaktion

Foto: © Shutterstock 405153373 | Fesus Robert

Foto: © Shutterstock 2305289923 | BUTENKOV ALEKSEI

Taiwan & Taipeh & Pride 2023

„Somewhere over the rainbow"

Foto: © Klaus Frimmel-Walser | www.blackboxxx.eu

Wenn man etwas erleben und seiner Leserschaft darüber berichten will, ist es auch mal notwendig, seinen Koffer zu packen und sich auf (Entdeckungs-) Fahrt zu begeben. In diesem Fall ging es nach Taiwan. XTRA! hatte die Möglichkeit, die Taiwan Pride in Taipeh zu besuchen und auch Land und Leute selbst ein wenig näher kennen zu lernen. Gerne möchte ich dazu meine Eindrücke mit Euch teilen.

Nach Taipeh!? Ganz einfach! Mit China Airlines. Ab Wien, direkt, ohne Zwischenlandung, in einem 12-Stunden-Flug, erreicht man Taoyuan International Airport, welcher 30 km westlich von Taipeh liegt. Beim Hinflug in der Premium Economy-Class, angenehmes Reisen gewährleistet. Guter Service, ordentliche Betreuung, feines Essen – dieses konnte ich bereits vor Abflug online aussuchen und bestellen. Fazit: Mit China Airlines ist Freundlichkeit, Service, Betreuung ganz oben – und zudem werden viele Reiseziele angeflogen.

Taiwan

Taiwan – offiziell „Republik China" – hat eine Fläche von 36.000 km² und liegt an der engsten Stelle zu China rund 130 km entfernt. Es bietet für den Besucher abwechslungsreiche Landschaften, von der tropischen Ebene bis zum alpinen Hochgebirge. Es gibt keine falsche Zeit, Taiwan zu besuchen. Im Frühling ist es angenehm warm, der Sommer eignet sich am besten für Strand und Wassersport, der Herbst und der Winter sind angenehm mild und fürs Wandern – oder zum Beispiel Taiwan sportlich per Fahrrad zu erkunden – perfekt. Für seine Unterkunft in Taiwan bieten sich viele Hotels in allen Kategorien, aber auch Jugendherbergen und Privatquartiere. Im Land selbst reist man mit Flugzeug, Bahn, Bus und Auto. Zudem gibt es auch einen recht guten öffentlichen Nahverkehr (z.B. U-Bahn-Netz in Taipeh).

Taipeh

Die Hauptstadt Taipeh ist die größte Stadt der Insel – eine moderne Metropole, eine Stadt der Gegensätze. Hochhäuser, moderne Einkaufszentren, wie auch alte Viertel, kleine Gassen, Tempel und ähnliches zieren das Stadtbild. In der Umgebung bietet sich ein buntes Programm an Sehenswürdigkeiten und Ausflugsmöglichkeiten. Sei es, die prachtvolle Aussicht von der Plattform vom Taipei 101 zu genießen, den Elefanten-Berg zu ersteigen, die Faszination und das Flair vom Longshan Tempel zu erleben, als Kunstliebhaber die prachtvollen Kunstschätze des chinesischen Kaiserpalastes im Nationalen Palast Museum zu sehen (welche übrigens zu den bedeutendsten Sammlungen der Welt zählt), bei der Wachablöse in der Chiang Kai-shek Gedächtnishalle live mitzuerleben oder auch den Zoo zu besuchen, welcher als einer der schönsten Tierparks Asiens zählt.

Shangri-La Far Eastern

Kaum in Taipeh angekommen, ging es zuerst in unser erstes Hotel – das Shangri-La Far Eastern. Dieses ist das höchste Hotel der Stadt mit einer spektakulären Aussicht. Von der Spitze der 43 Stockwerke aus kann man die ganze Pracht der schillernden Stadt bewundern. Zudem gibt es auf dem Dach einen spektakulären Pool, der auch einen Panoramablick auf Taipeh bietet. Das Dekor des Hotels selbst ist eine Mischung aus östlichen und westlichen Akzenten, mit Kunstwerken, die von klassischen Stücken der Sung-Dynastie inspiriert sind. So ist es ein Genuss, sich in der Lobby Court bei einem der typischen Gin-Cocktails an der Bar zu entspannen und dabei Live-Musik zu genießen. Als ich das Zimmer betrat, war ich sehr beeindruckt. Großzügig, geräumig, Top-Ausstattung. Empfangen mit „Somewhere over the rainbow", das einem im Hotel immer wieder begegnet. Abends dazu Textauszüge aus dem Roman „Lost horizon" von James Hilton auf dem Bett platziert.

Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | www.blackboxxx.eu

Chiang Kai-shek Memorial Halle

Kurz nach unserer Ankunft in Taipeh gab es nach einer kurzen Pause bereits den ersten Besichtigungspunkt: die Chiang Kai-shek Memorial Halle – die Gedenkstätte jenes Mannes, der lange das Schicksal Taiwans bestimmte. Diese liegt in einer prachtvollen chinesischen Gartenanlage zusammen mit der nationalen Theater- und Konzerthalle. Nach dem Tod von Präsident Chiang Kai-shek am 5. April 1975 beschloss die Regierung, ein Denkmal zu errichten. In einem Wettbewerb wurde der Entwurf des Architekten Yang Cho-cheng dazu ausgewählt. Der Spatenstich für das Denkmal erfolgte am 31. Oktober 1976, dem 90. Jahrestag von Chiangs Geburt; die Halle wurde am 5. April 1980, dem fünften Todestag des Anführers, offiziell eröffnet. Die Gedenkhalle ist weiß, hat vier Seiten und ist 70 m hoch. Das Dach ist blau, achteckig, eine Form, die die Symbolik der Zahl Acht aufgreift, eine Zahl, die in China traditionell mit Fülle und Glück assoziiert wird. Zwei weiße Treppen mit jeweils 89 Stufen, die Chiangs Alter zum Zeitpunkt seines Todes darstellen sollen, führen zum Haupteingang. Im Erdgeschoss der Gedenkstätte befinden sich eine Bibliothek und ein Museum, die das Leben und die Karriere von Chiang Kai-shek dokumentieren und deren Ausstellungen die Geschichte und Entwicklung Taiwans detailliert darstellen. Auf der oberen Ebene befindet sich die Haupthalle, in der eine große Statue von Chiang Kai-shek steht und in der in regelmäßigen Abständen eine Wachaufstellungszeremonie stattfindet.

Elephant Mountain

Bevor wir unseren nächsten Programmpunkt – das Taipei O One – ansteuerten, ging es zum 2 km entfernten Elephant Mountain, einem beliebten Aussichtspunkt der taiwanesischen Hauptstadt Taipeh. Mehr als 600 Stufen sind zu bewältigen, um die obere Plattform zu erreichen. Dabei wird eine gewisse Kondition von einem erfordert, aber oben angekommen wird man dafür mit einer prachtvollen Aussicht auf den Taipei One O One und Taipehs Skyline belohnt. Wer nicht ganz so fit ist, kann auch bereits auf der ersten Plattform die herrliche Aussicht genießen und auf dieser ebenso tolle Fotos machen.

Taipei O One

Nachdem wir zuerst den Taipei One O One von außen betrachtet haben, wollten wir diesen auch von innen sehen und dabei auch die legendäre Aussicht über die Stadt genießen. Einige Jahre war das 2004 fertiggestellte Taipai One O One – benannt nach der Anzahl der Stockwerke – das höchste Gebäude der Welt, mit 508 Meter und 101 Stockwerken ragt es als das Wahrzeichen über die Stadt hinaus. Es wurde inzwischen von anderen Gebäuden in der Höhe weit übertroffen, aber es zählt noch immer zu den zehn höchsten Gebäuden. In knapp einer Minute erreicht man mittels Lifts die Aussichtsplattform im 89. Stock auf 382 m Höhe, – der Lift erreicht dazu eine Geschwindigkeit von ca. 60 Stundenkilometer – von hier aus gibt es einen wunderbaren Panoramablick über die Stadt. Bei Schönwetter ist es zudem möglich, die Aussichtsplattform im 91. Stock im Freien zu besuchen. Im Tower selbst befindet sich in den unteren fünf Stockwerken ein sehenswertes Einkaufscenter.

Longshan Tempel

Am nächsten Tag ging es zum Longshan-Tempel, einem 300 Jahre alten Schatz, der sich im Herzen des ältesten Viertel der Stadt – im Stadtteil Wanhua – befindet. Er gilt als einer der drei großen Tempel von Taipeh und ist Guanyin, der buddhistischen Göttin der Barmherzigkeit, gewidmet. Allerdings beherbergt er, wie es für Tempel in Taiwan üblich ist, tatsächlich Hunderte buddhistischer, taoistischer und chinesischer Volksgottheiten, darunter Mazu, die Göttin des Meeres. Die Traditionen des Bud-

Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | www.blackboxxx.eu

dhismus und des Taoismus sind hier in die lange Geschichte des Tempels untrennbar verbunden. Viele Gläubige nutzen die Möglichkeit, zu beten und mit Räucherstäbchen bzw. Opfergaben, den Gottheiten die Ehre zu erweisen.

Dataocheng & Dihua Street

Wer Taipeh besucht, sollte bei einer Stadtbesichtigung unbedingt einen Zwischenstopp in dieser geschichtsträchtigen Gegend einlegen – das Viertel Dataocheng (welches der heutige Tatung-Bezirk ist) sowie die Dihua Street. Die Dihua-Straße ist die größte und älteste Straße Taipehs. Hier findet man historische Gebäude und einzigartige Geschäfte im alten Stil. Es gibt in dieser Gegend zahlreiche Kunsträume, Museen und Restaurants, deren Besuch sich absolut lohnt. Bei einem Bummel durch die Dihua Street findet man eine Vielfalt an typischen Produkten wie Tees, Gewürze, Baumpilze, Trockenlebensmittel und viele andere Spezialitäten. Für Taipehs Einwohner ist hier zudem ein wichtiger Ort, um traditionelle Lebensmittel und Zutaten für Feierlichkeiten einzukaufen. Diese kann man gleich probieren und zudem auch als Mitbringsel von seinem Taiwan-Aufenthalt kaufen. Weiters findet man hier auch chinesische Medizin, Textilien und vieles mehr in den Läden dieser Straße, welche vor über hundert Jahren der größte Groß- und Einzelhandelsmarkt der Stadt war.

GinGin-Store: Der erste LGBTQ+-Buchladen im chinesisch-sprachigen Raum

Inspiriert durch die Buchhandelskette „A Different Light" in den Vereinigten Staaten wurde der GinGin Store im Jahr 1998 in Taipeh gegründet. Im selben Jahr kam es in Taiwan zu mehr als einem LGBT-Diskriminierungsereignis, bei dem der Eigentümer aufgefordert wurde, einen sicheren Ort zu schaffen. GinGin Store („GinGin" bedeutet auf Mandarin „prickelnd") liegt versteckt in einer kleinen Gasse in der Hauptstadt Taiwans (8 Roosevelt Rd., Alley 8, Ln 210, Sec 3, Zhongzheng District, Taipeh, Taiwan, 100). Öffnungszeiten: Wochentags: 13:30 – 21:30 Uhr (dienstags geschlossen), Wochenende: 13:30 – 21:30 Uhr. Es ist kaum zu glauben, welchen Einfluss das Geschäft, das auch als Galerie dient, in seiner langjährigen Geschichte hatte. Es hat sich nicht nur zu einem lebhaften Zentrum für LGBTQ+-Bücher und -Kultur entwickelt, sondern auch zu einem Zentrum für Aktivismus und einem integralen Bestandteil von Taiwans raschen Errungenschaften bei der Gleichstellung.

Taipeh Ximending

Ximending liegt in Taipehs Bezirk Wanhua und ist ein beliebtes Einkaufs- und Unterhaltungsviertel, das für seine lebendige Atmosphäre und sein vielfältiges Angebot bekannt ist. Sehenswert sind seine Fußgängerzonen, die voller bunter Neonlichter, Straßenkunst und -künstler und geschäftiger Menschenmenge sind – nicht nur tagsüber, sondern auch besonders bei einem Abend-Spaziergang. Hier ist übrigens auch ein toller Ort zum Übernachten, den es gibt eine große Anzahl an preisgünstigen und mittelpreisigen Unterkünften. Weiters ist dieses Einkaufsviertel auch das Mekka der Jugendkultur. In der Gegend gibt es zahlreiche Boutiquen, Restaurants, Cafés, Bars, Kinos und Tattoo-Studios. Von der Tatton Street bis zu den Accessoire-Läden am Wannian Plaza, von Cosplay bis zum Straßentanz bietet Ximending Jugendlichen einen Ort, an dem sie sich ausdrücken können. Neben umfangreichen Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants können Besucher auch eine Vielzahl von Unterhaltungsmöglichkeiten genießen, wie zum Beispiel Karaoke-Bars, Videospielhallen und Veranstaltungsorte für Live-Musik. Auch unser drittes Hotel, das Westgate Hotel, befindet sich in Ximending. So kann man in dessen naher Umgebung einkaufen, essen, spazieren und feiern gehen – ganz in der Nähe liegt übrigens das Red House Areal, wo wir nach der Taiwan Pride auch einige tolle LGBTIQ-Lokalitäten vorfanden.

Lanyang Museum – Eine natürliche Erweiterung des Landes

Am nächsten Tag ging es dann Richtung Yilan. Nach kurzer Fahrt erreichten wir unser erstes Ziel für den Tag: das Lanyang Museum – es befindet sich in der Gemeinde Toucheng im Kreis Yilan. Nach achtzehn Jahren Bau wurde das Museum 2010 offiziell eingeweiht. Es ist damit das erste Museumsprojekt, welches von Einheimischen vorgeschlagen wurde, um das kulturelle Erbe von Yilan zu bewahren und weiterzuentwickeln. Der Architekt Kris Yao zog bei der Planung eine sanft geneigte Steinböschung, die an Taiwans Nordostküste üblich ist, in den Entwurf des Gebäudes ein und verschmolz das Hauptthema von Vivaldis „Vier Jahreszeiten" mit den Außenwänden, wodurch die rechteckigen Reisfelder in der Lanyang-Ebene nachgeahmt wurden. Die Ausstellungen im Lanyang Museum zeigen die kulturellen und ökologischen Besonderheiten. Die Dauerausstellungen imitieren Yilans charakteristische geologische Formation mit Bergen, Ebenen und Wasser und vermitteln ein interaktives Erlebnis mit der Umwelt. Sie sind auf vier Etagen verteilt und greifen die Gestaltung des Gebäudes auf und sind in sieben Themenbereiche unterteilt. Zusätzlich gibt es jedes Jahr mehrere Sonderausstellungen.

Das National Center for Traditional Arts

Das National Center for Traditional Arts (NCFTA) – Adresse: No. 201, Wubin Road, Section 2, Wujie Township, Yi-Lan County – ist zu einem Wahrzeichen der Langyang-Ebene geworden und ist ein unverwechselbares Fenster zur taiwanesischen Kultur. Es befindet sich in der Gemeinde Wujie im Kreis Yilan, liegt am Ufer des Dongshang-Flusses und umfasst eine Fläche von 24 Hektar, welche der Förderung historischer Kunst, Theater, Musik, Tanz und Kunstflug gewidmet ist. Der gesamte Komplex mit seinen traditionellen roten Backsteinmauern und schwarzen Fliesen entführt in eine frühere Zeit, wo auf Schritt und Tritt die dynamische Rekonstruktion der Volkskultur Taiwans zum Vorschein kommt. Aber es werden dabei nicht nur zahlreiche kulturelle Gegenstände gezeigt, sondern den Besuchern auch großartige Shows gezeigt. Wen man das NCFTA betritt, fällt der Blick auf den Folk Art Boulevard, wo Geschäfte exquisites Kunsthandwerk ausstellen, und traditionelle Lebensstile präsentieren. Auch die Aufführungen auf der Plaza-Bühne sollte man sich nicht entgehen lassen. Fas-

saden alter Gebäude schlängeln sich entlang des Education Boulevard, während der Waterfront Boulevard am glitzernden Flussufer liegt. Beide sind voller Köstlichkeiten traditioneller Märkte. Das NCFTA ist ein dynamisches Museum; es bringt traditionelle Künste in den Alltag und erinnert die Menschen in ihrem Alltag an traditionelle Künste.

https://www.ncfta.gov.tw/en/

Hotel Royal Chiao Hsi

Kurz darauf erreichten wir unser zweites Hotel in Taiwan – das Hotel Royal Chiao Hsi. Es liegt direkt im Herzen der malerischen Gegend Wufongqi mit Blick auf die gesamte Stadt Yilan, 50 Autominuten von der Innenstadt von Taipeh entfernt, und ist wirklich ein Segen für stadtmüde Seelen. Die für ihre Heilkraft berühmten natürlichen Thermalquellen können von den Gästen in verschiedenen Mineralbecken und vitalisierenden Spa-Behandlungen konsumiert werden, erlesene Küche mit frisch gepflückten Zutaten aus der Region steht bereit, und einen Tag auf dem hoteleigenen Parkgolfplatz zu verbringen oder sorgfältig ausgewählte, je nach Jahreszeit wechselnde Aktivitäten zu genießen, ist Teil des Angebots. Der 5-Sterne-Service des Hotel Royal Chiao Hsi ist nicht nur im Inland als Taiwans führendes Hotelresort bekannt, sondern hat kürzlich auch drei international anerkannte Auszeichnungen erhalten: „Small Luxury Hotel of the World", „World Luxury Hotel Award" und „Traveler's Choice Awards" von TripAdvisor, die auf unvoreingenommenen Empfehlungen von Nutzern auf der ganzen Welt basieren.

https://www.hotelroyal.com.tw/en-us/chiaohsi

Taiwan LGBT Pride 2023

Am nächsten Tag ging es wieder nach Taipeh zurück, schlussendlich wollten wir uns ja die Taiwan Pride ansehen – sie war ja der Hauptgrund unserer Taiwan-Reise. Taiwan ist der LGBTIQ+-freundlichste Ort in Asien. 2019 war es das erste Land der Region, das die Homo-Ehe legalisierte. Weiters findet in Taipeh jedes Jahr am letzten Samstag im Oktober das größte Pride-Festival Asiens statt, an dem tausende Besucher aus dem In- und Ausland teilnehmen und in den Straßen feiern. Punktgenau erreichten wir den Ausgangspunkt, wo schon reges Treiben herrschte. Hier fanden sich eine große Menge an den Info-Ständen, Verpflegungs-Shops und solche mit dem Verkauf von LGBT- und Fun-Artikeln. Dazwischen tummelten sich Boys and Girls in bunten, frechen Kostümen, Regenbogen-Fahnen schwenkend, Plakate hochhaltend, teils mit ihren Haustieren wie Hund, Katze, Ente, Frettchen, u.a. Bei der offiziellen Parade gab es dann ein paar Wagen, aber die meisten waren als Fußgänger einzeln oder in Gruppen unterwegs.

Red House Rainbow Areal

Nach der Parade ging das Feiern aber erst so richtig los. Im Red House Areal fanden sich Bühnen und Bars. Hier wurde für das leibliche Wohl gesorgt, aber auch das Publikum mit den verschiedensten Veranstaltungen unterhalten. Am Abend gab es dann auch noch größere Partys und Feiern. Das Red House Areal befindet sich entlang des „Roten Hauses" – welches 1908 vom japanischen Architekten Kondo Juro erbaut wurde. Es handelte sich dabei um den ersten von der Regierung errichteten öffentlichen Markt in Taiwan und gleichzeitig um eines der am besten erhaltenen historischen Gebäude des Landes. Dieses hatte nur wenige Funktionen und wurde von einem öffentlichen Markt, einer Buchhandlung, einem Kino zu einem Theater. Seit 2007 wurde die Taipei Culture Foundation damit beauftragt, das Rote Haus als Plattform zur Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft zu verwalten, mit dem Ziel, die Gemeinschaft von Ximending wiederzubeleben. Das Red House „Rainbow" Areal ist das Highlight der Schwulenszene der Stadt und beherbergt eine außerordentliche Anzahl unterschiedlicher Schwulenbars und Clubs – es findet jeder etwas für seinen Geschmack mit glitzernden Diskotheken im 80er-Jahre-Stil, Cruising-Clubs und vieles mehr. Umso erfreulicher für jeden Reisenden, welcher Taipeh hauptsächlich wegen der Taiwan Pride besucht – so gilt Taipeh als eine der schwulenfreundlichsten Städte Asiens und beherbergt eine blühende Schwulenszene, die sich hauptsächlich um das Ximending dreht.

Westgate Hotel

Nicht weit von Red House Arela entfernt liegt das Westgate Hotel – unser drittes Hotel in Taiwan im Herzen des lebhaften Ximending, nur wenige Schritte von trendigen Boutiquen, einzigartigen Geschäften und Restaurants sowie anderen gehobenen Einrichtungen und jahrhundertealten historischen Sehenswürdigkeiten entfernt. Es ist ein einzigartiges Boutique-Hotel, liegt an einer von Bäumen gesäumten Straße und ist in urbanem Chic gestaltet. Jedes Zimmer ist individuell gestaltet, um den Komfort und das Vergnügen seiner Gäste zu gewährleisten.

www.westgatehotel.com.tw

National Palace Museum

Bevor es wieder zum Flughafen zurück nach Wien ging, hatten wir noch zwei interessante Besichtigungspunkte eingeplant. Der erste davon war das National Palace Museum in Taipeh – es verfügt über eine ständige Sammlung von fast 700.000 chinesischen Artefakten und Kunstwerken aus 8.000 Jahren chinesischer Geschichte von der Jungsteinzeit bis zur Neuzeit; ein Besuch ist ein unerlässliches „Muss" für den Kunstliebhaber. Das Hauptgebäude des Museums – von Huang Baoyu entworfen – wurde zwischen März 1964 und August 1965 erbaut und durch viele spätere Erweiterungen (1967, 1970, 1984 und 1996) zu einem der größten seiner Art weltweit, einschließlich einer südlichen Zweigstelle in Taibao, Chiayi. Ab 2002 wurde das Museum einer Renovierung unterzogen, um es geräumiger und moderner zu gestalten, 2007 wurde es dann offiziell wiedereröffnet.

https://www.npm.gov.tw/index.aspx?l=2

Beitou

Der letzte Punkt unseres Taiwan-Aufenthaltes war der Besuch von Beitou. Taiwan ist Teil einer vulkanischen Inselkette und somit gibt es hier eine geologisch aktive Zone mit heißen Mineralquellen – auch in Beitou (dies ist ein Bezirk der Stadt Taipeh am Fuße des Yang-

mingshan, einer Ansammlung von Berggipfeln, die den Yangminshan-Nationalpark bilden). Als erwähnenswerte Besonderheit: Beitou ist zudem die einzige mit der U-Bahn erreichbare heiße Quelle in Taiwan. Einst ein kleines Dorf, war es schon lange für seine Schwefelminen bekannt, aber im frühen 20. Jahrhundert wurde es auf Grund seiner Fülle an natürlichen heißen Quellen zu einem beliebten Ausflugsziel für Touristen und Einheimische gleichermaßen, die hierher kommen, um in den heißen Quellen zu entspannen, kulturelle Attraktionen zu besuchen und die natürliche Schönheit der Gegend zu genießen. Obwohl Beitou Teil der Stadt Taipeh ist, fühlt es sich bei einem Besuch dort wirklich so an, als ob man einen Tagesausflug an einen Ort weit weg vom Trubel des Stadtzentrums unternommen hätte. Das Beitou Thermal Valley ist eine stark saure heiße Quelle, die eine wichtige Touristenattraktion in Beitou darstellt und die Quelle des heißen Baches ist, der durch den Beitou Hot Spring Park fließt. Die Hauptquelle des Thermalwassers, das heute in den meisten Thermalquellen von Beitou verwendet wird, sind die Thermaltäler Liuhuanggu und Longfenggu, die sich weiter oben im Yangmingshan-Nationalpark befinden. Für diejenigen, die sich für die Geschichte und Kultur der heißen Quellen in Taiwan interessieren, ist das Beitou Hot Spring Museum ein Muss. Es ist in einem ehemaligen öffentlichen Badehaus im japanischen Stil untergebracht und diente einst als öffentliche Thermalquelle, wurde aber nach dem Zweiten Weltkrieg aufgegeben. Das Museum zeigt Exponate zur Geschichte und Entwicklung der heißen Quellen in Taiwan sowie zu den traditionellen Methoden zum Baden in heißen Quellen.

Essen in Taiwan

Nicht nur das Land selbst und dessen Bewohner, Kunst, Kultur und Natur war für uns interessant. Auch die Taiwan-Küche durften wir ausgiebig kennenlernen und genießen. Taiwan bietet den Besuchern eine kulinarische Vielfalt durch seine eigenständige Küche sowie die internationale Küche aus Japan, Thailand und anderen Ländern. Bereits beim Frühstück ging es los, exotische Früchte, verschiedenste Sushi, warme und kalte asiatische Spezialitäten und vieles mehr, meistens in einem großartig umfangreichen Büffet vorzufinden. Am Tag zwischendurch gab es unter anderem den hier sehr beliebten und legendären Bubble Tea, auch Perlmilchtee, Bubble Milk Tea oder Tapiokamilchtee genannt zum Probieren. Dieser ist ein Getränk auf Teebasis, das in den frühen 1980er Jahren in Taiwan entstand. Ein anderes Mal wurden uns die typischen Teigtaschen mit den verschiedensten Füllungen serviert, ein wahrer Genuss. In vielen Lokalen der Stadt wie auch unterwegs bekommt man meistens komplette Menüs angeboten, auf dem Tablett ist dabei alles vertreten – von der Vorspeise, Suppe, Hauptspeise bis zum Nachtisch. Ein wenig ungewöhnlich, zu den Hauptessen wird hier in der Regel Tee – in jeglicher Form, kalt, warm – getrunken, andere Getränke – so wie bei uns beliebt – werden eher weniger angeboten.

Retour nach Wien

Einmal ist aber jede schöne Reise zu Ende. Zurück nach Wien ging es wieder mit China Airlines, diesmal aber in der Premium Business-Class – so macht das Fliegen erst richtig Spaß. Das bedeutet: noch mehr Platz, noch bessere Betreuung, und erst das Essen – ein Traum – mit der Skyward Michelin 3 Stars Exclusive Cuisine. Das man dann seinen Sitzplatz zu einem „Liegeplatz" umstellen konnte, war absolut top – damit habe ich den 14-Stunden-Flug noch angenehmer verbracht.

https://www.china-airlines.com/at/de/

 # Klaus Frimmel-Walser

Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | www.blackboxxx.eu

M
R

Es ist angerichtet für die 2. Winter Pride

von 16. - 23. März 2024 in Sölden

Der großzügige Schneefall der letzten Wochen bietet einen super Untergrund für eine lange ausgiebige Wintersaison. Bei *rainbowtravel.at* wird fleißig geplant und organisiert.

Noch knapp zwei Monate, dann ist es wieder soweit, und es heißt *HAPPY WINTER PRIDE* in Sölden. Es ist alles bereit für eine weitere unvergessliche, bunte Woche im Schnee. Die Winter Pride wird auch in diesem Jahr wieder von *rainbowtravel.at* organisiert und Alfred Holzknecht, der Organisator, freut sich ganz besonders auf die zweite Ausgabe: „Wir haben ein noch cooleres Programm, ein tolles Team und unglaubliche Künstler*innen am Start, es wird eine fabelhafte zweite Winter Pride!", so Holzknecht.

Das Konzept der Regenbogen-Woche im Schnee beinhaltet ein vielfältiges Programm für alle die sportlich aktiv sein wollen, für alle die sich gut unterhalten lassen wollen und auch für all jene, die mit der Piste nicht so viel am Hut haben. Eine ausgewogene Balance aus sportlichen Highlights, kulinarischen Höhepunkten und gehobenem Entertainment macht Sölden in dieser Woche zum Peak of Diversity.

Foto: © Danijel Jovanovic

Mittlerweile steht auch fest, dass neben der Host Drag Sindy Sinful auch folgende Guest Drags aus ganz Österreich mit in Sölden dabei sein werden: Miss LaThoya als Co-Host, Mademoiselle Giselle als DJane bei der Closing Night unter dem Motto „La Vie en Pink" und Betty Pearl als besonderes Highlight beim Hüttenabend auf der legendären Hühnersteige.

Details zum Programm, das laufend erweitert wird, und zu den Eventpässen, die als Schlüssel zur Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen dienen gibt es auf **www.winterpride-soelden.com**.

Foto: © Mathias Brabetz

„Aktuell sind bei uns auch noch einige Unterkünfte im Package buchbar, erklärt Alfred Holzknecht. Diese werden jedoch von Tag zu Tag weniger und die Kapazitäten sind begrenzt. „Nachdem wir aber bei *rainbowtravel.at* nach dem Prinzip Urlaub nach Maß und nicht von der Stange arbeiten, freuen wir uns auf jede Nachricht und finden sicherlich für Jede*n die passende Unterkunft auch für all jene, die nicht die ganze Woche über in Sölden sein können, fügt Holzknecht hinzu.

Mit der *Winter Pride* hat Österreich ein weiteres fixes Highlight im LGBTQ+ Kalender bekommen und dieses soll auch in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Zudem gibt es bei *rainbowtravel.at* gerade einige interessante Entwicklungen erklärt Holzknecht. „Eventuell schaffen wir es ja auch im Sommer eine ähnliche Veranstaltung auf die Beine zu stellen… außerdem steht die Organisation eines LGBTQ+ Season Openings im November / Dezember, zahlreiche internationale Reisen zu den diversen Pride Events und eventuell auch noch das ein oder andere Highlight am Wasser im Raum, plaudert Holzknecht ein bisschen aus dem Nähkästchen.

Die Winter Pride in Sölden ist eine Veranstaltung von einem Community Unternehmen für die Community. Detaillierte Informationen hierzu gibt es auf der Website der Winter Pride unter **www.winterpride-soelden.com** oder auf **www.rainbowtravel.at**. Bei expliziten Fragen gerne auch per E-Mail an alfred@winterpride-soelden.com.

Fotos: © Mathias Brabetz, Danijel Jovanovic, Stefanie Fiegl

Besetzungsprobleme und Glücksfälle

Der XTRA!-Kulturspaziergang

Auch wie ein Haus auf all die Unwägbarkeiten reagiert, bis sich am Abend der Vorhang öffnet, zeigt die Qualität seiner leitenden Crew. In etlichen der vor und nach dem Jahreswechsel gezeigten Produktionen der Staatsoper gab es Probleme, die es zu meistern galt. Wenn Bogdan Roscic dann von der Rampe der Bühne aus dem Publikum erzählte, was fünf Stunden zuvor noch kaum denkbar war, erntet er begeisterten Applaus. Nur bei Aribert Reimanns „Medea" gab es keine solche Lösung, beherrschen doch nur drei Sängerinnen weltweit diese extrem anspruchsvolle Partie – eine „Ariadne"-Serie wurde als Trost angeboten.

Turandot

Auf Grund seiner Krebstherapie gab Franz Welser-Möst die musikalische Leitung dieser großen vorweihnachtlichen Neuproduktion ab, es übernahm Marco Armiliato. Da das Publikum zu dieser Puccini-Oper aber kaum des Dirigenten wegen kommt, gab es keine Einwände. Gegenüber der Regie regte sich hingegen ausreichend Widerstand, der sich am 7. Dezember Regisseur Claus Guth und sein Team (Etienne Pluss/Bühne, Ursula Kudrna/Kostüme) als Ziel seiner Proteste ausgewählt hatte. Sein Transfer des Stoffes aus einem chinesischen Märchenland in einen autoritär regierten Staat à la Nordkorea wurde kaum goutiert. Zugute zu halten ist ihm aber, dass er sich dem seit einiger Zeit herrschenden Partitur-Purismus verweigerte und den dritten Akt mit den dafür gemäß Puccinis Plänen von Franco Alfano komponierten Ergänzungen zum kompakten Ganzen gestaltete. Auch die aus dem Finale zu ziehende Idee, Turandot habe unter den Rätsel-Auflagen als einer ihr oktroyierten Tradition gelitten, scheint zwingend. Gelitten haben mit Sicherheit die Minister-Szenen, denn mit Ping, Pang und Pong hatte Carlo Gozzi, der Märchen-Vater, dem blutigen Stoff einiges an Commedia dell'arte-Heiterkeit beigegeben – und Puccini lieferte dazu die pentatonischen Harmonien.

▲ Staatsoper: Turandot

▲ Staatsoper: Elektra

▲ Staatsoper: La fanciulla del West

Fotos: © Monika Rittershaus, Michael Pöhn

Die große, in diesem Umfang doch nicht erwartete Überraschung lieferte Asmik Grigorians Prinzessin. Sie gestaltete all die stimmlichen Herausforderungen in höchster Tessitur in strahlendem Umfang und bestätigte nun tatsächlich den ihr bereits zuvor zugesicherten Rang als Fixstern neben Netrebko und Garanca (um Namen zu nennen). Ihr zunächst ist Kristina Mkhitaryan als Liu zu nennen, die mit ihren beiden Arien das Publikum zu begeistertem Applaus animierte (was ja Puccini nicht nur in diesem Werk den anderen großen Rollenträgern oftmals verweigert, so nicht – wie bei „Nessun dorma" – die Konzert-Fassung gespielt wird). Und somit ist es Zeit, Jonas Kaufmann ins Spiel zu bringen, der mit dieser Produktion sein spätes Bühnen-Debüt als Calaf beging. Er und sein Regisseur können mit der Figur kaum etwas anfangen, meistens steht Kaufmann eher unbeteiligt vor dem Bühnenhintergrund und fühlt sich nicht wohl (was auch an seinem konfus geschneiderten Jackerl liegen kann). Das Problem der Handlung ist nicht Turandot, la Pura, das ist der passiv dem Selbstmord der ihn liebenden Sklavin Liu zusehende „Principe ignoto". Mit der Nennung seines Namens könnte er Liu retten und Turandot zwingen, Farbe zu bekennen. Aber dazu kommt es nicht – und das bleibt weiterhin die somit anzuzweifelnde Basis der späteren Liebesbeziehung des hehren Paares. In Juni folgt eine weitere Serie mit Fabio Sartori als Calaf – da werden sich dann alle daran erinnern, womit Kaufmann im Dezember 2023 doch für Furore gesorgt habe.

Elektra

Auch im grandiosen Einakter von Richard Strauss gab es mit der Besetzung der Titelrolle Probleme: sollte ursprüng-

lich Christine Goerke singen, so stand einige Tage vor der ersten Aufführung Ausriné Stundyté als Atriden-Tochter fest. Am 9. Dezember sang dann aber Ricarda Merbeth, die sich dieses Fach schon vor Jahren mit einiger Ausdauer angeeignet hatte, obwohl die jungdramatische Schwester Chrysothemis eigentlich die ihren stimmlichen Möglichkeiten gemäße Rolle wäre. Da nun wieder Harry Kupfers einprägsame Inszenierung gezeigt wird und mit Alexander Loddy der richtige Mann am Pult der Wiener Philharmoniker stand, wurde die Wiedergabe nach anfänglichen Übereinstimmungsproblemen zu einem großen Abend der Strauss-Freunde, wozu auch Michaela Schuster als Klytämnestra ihren Teil in der großen Szene zwischen Mutter und Tochter beizutragen wusste. Ein tolles Rollendebüt gab es mit dem Orest von Günther Groissböck – purer Luxus!

La fanciulla del West

Von Giacomo Puccini als Huldigung der Vereinigten Staaten geschrieben und an der New Yorker Metropolitan Opera am 10. Dezember 1910 unter der Leitung von Arturo Toscanini mit Enrico Caruso und Emmy Destinn zur Uraufführung gebracht, konnte das Werk die daran gehängten Erwartungen der nach Arien süchtigen Fans nicht befriedigen. Der erste Akt bringt zwar eine Fülle von Motiven, doch sie werden nicht weiterentwickelt. Im zweiten Akt ist Dick Johnsons kleines Kompliment „Come siete graziosa" der Einstieg in ein sich weitendes und üppig instrumentiertes Liebesduett. Im dritten Akt gibt es schließlich *die* Arie, mit der sich Dick – als gefasster Verbrecher Ramerrez – von der Welt und Minnie, seiner Liebe, verabschiedet: „Ch'ella mi creda. Alles in allem etwas wenig für eine große Puccini-Oper! Ursprünglich war Simone Young als Dirigentin vorgesehen, doch ihr voller Kalender machte eine Absage nötig (deren Begründung nur aus der feministischen Ecke der Standard-User als fragwürdig erachtet wird). Carlo Rizzi übernahm die musikalische Leitung – er darf das! Auch die Rolle des Sheriffs hatte Umbesetzungspotential. Da Carlos Álvarez absagte und Wolfgang Koch und Roberto Frontali auch nicht so richtig anbissen, wurde für den ersten Abend am 7. Jänner eine Tour de force entlang der Autobahn unternommen – und langbeinig mit voluminösem Bariton präsentierte sich Claudio Sgura als unerwarteter Glücksfall. Am 9. Jänner (in der von mir besuchten Aufführung) hatte er sich schon eingewöhnt und bestätigte die Annahme von Insidern, er sollte längst schon in Wien singen. Als Minnie ist Malin Byström genauso passend oder unpassend besetzt wie zuletzt in ihrer „Salome"-Neuproduktion. Nina Stemma war bei der Premiere zwar bereits eine reife Wirtin, aber angesichts der sie umgebenden Goldgräber-Typen durchaus richtig eingesetzt. Yonghoon Lee, ein südkoreanischer Tenor mit Spinto-Fähigkeiten, punktete als gesuchter Räuber Ramerrez, der, wie das Finale im dritten Akt zeigt, für seine raubeinigen Ankläger das richtige emotionelle Argument findet, um aus der Schlinge zu schlüpfen und gemeinsam mit Minnie im Balloon – up, up and away – in die gemeinsame Freiheit zu gleiten...

I vespri siciliani

Am 12. Februar 1998 erschien dieses Werk in seiner italienischen Fassung erstmals im Spielplan der Wiener Staatsoper. Das Original ist als „Les vêpres siciliennes" beispielhaft für Giuseppe Verdis Umgang mit der Pariser Grand Opéra und deren Auflagen und darf mit seinem „Don Carlos" verglichen werden – Verdi zog aber stets die italienische Version vor. In der Inszenierung (und Ausstattung) von Herbert Wernicke findet das Werk nun wieder zurück ins Repertoire. Wer die Produktion in den Jahren seither auch nur einmal gesehen hat, für den ist die steil aufragende Treppe weiterhin wesentliches Merkmal der Erinnerung – schließlich ist sie Hintergrund für alle Szenen dieses im Gemetzel endenden Aufstandes der Sizilianer gegen die französischen Besatzer. Zu den historischen Fakten der Handlung gesellen sich die üblichen familiären Probleme – und es gibt wieder einmal die bei Verdi bedeutende Konstellation um einen alten Mann, der Vater sein und seinen Sohn umarmen möchte. Die Besetzung verfügt über einige fabelhafte Kaliber, allen voran Igor Golovatenko als Guido di Montforte, der mit beeindruckendem Bariton zwischen seiner Rolle als Vater und Politiker schwankte. John Osborns Arrigo punktete mit tenoraler Attitüde, und Rachel Willis-Sorensen verfügt über die Technik, um als Elena am Ende eine langen Abends noch mit den Anforderungen des Boleros fertig zu werden. Erwin Schrott möchte als Giovanni da Procida an große Zeiten erinnern, immerhin steht ihm dafür einer der Höhepunkte der Partitur zur Verfügung: „O tu, Palermo". In diesem Zusammenhang sei auf eine legendäre Aufnahme hingewiesen: unter Leitung von Erich Kleiber – und mit Maria Callas als Elena – entstand ein Mitschnitt, der seither Begeisterung auslöst (bis hin zum finalen hohen f im Bolero). Von dieser Reverie nun aber zurück in den Staatsopern-Alltag, wo Carlo Rizzis Dirigat nur bedingt dem Werk und den Interpreten entsprach, die sich für ihre Leistung mehr Unterstützung aus dem Orchestergraben verdient hätten.

Theater in der Josefstadt

Als Claus Peymann in seiner großen Zeit am Wiener Burgtheater einmal zum Theater in der Josefstadt gefragt wurde, machte er aus seinem Herzen keine Mördergrube und speiste das altehrwürdige Haus als „Schnarchbude" ab. Die Zeiten haben sich geändert – Peymann wurde von Herbert Föttinger schon mehrmals eingeladen, diese „Bude" als Regisseur zu testen und fand in diesem Angebot stets die Möglichkeit, seine Qualitäten und die des Hauses auf ihre Vereinbarkeit hin zu überprüfen. Kritik und Publikum bestätigten seine Produktionen als durchaus der im Achten (und an der Rotenturmstraße) üblichen Qualität gemäß – auch mit seiner Sichtweise auf Samuel Becketts **Warten auf Godot** lieferte er einen Triumph dieses Klassikers des absurden Theaters. Gemeinsam mit Paul Lerchbaumer (Bühne). Su Bühler (Kostüme) und dem grandiosen Schauspieler-Quartett Bernhard Schir (Wladimir), Marcus Bluhm (Estragon), Nico Dorigatti (Lucky) und Stefan Jürgens (Pozzo) lieferte er den Beweis, dass es sich wahrlich lohnt, auf diesen „Godot" zu warten – eine Clownerie vom Feinsten. Dass Peymann erst einmal 86 Jahre alt werden musste, um seinen ersten Beckett zu inszenieren, ist eines der Fragezeichen rings um den Meister aus Bremen, der die Josefstadt nun in seinen (späten) Herrschaftsbereich einbezogen hat.

▲ Staatsoper: I vespri siciliani

▲ Theater in der Josefstadt: Warten auf Godot

▲ English Theater: The Suitcase

Fotos: © Michael Pöhn, Philine Hoffmann, Reinhard Reidinger/V.E.T.

Vienna's English Theater

Nach dem großen vorweihnachtlichen Erfolg mit „Mein Freund Harvey" gibt es nun in der Josefsgasse ein Stück, das eng verwoben ist mit Wien und einstigen düsteren Zeiten, wurde doch die Aufmerksamkeit der Autorin Jane Coyle beim Besuch des Jüdischen Museums in Wien auf einen kleinen Koffer gelenkt, um den sich unter dem Titel **The Suitcase** nun alles dreht. Dieses Exponat ist Synonym für ihr lebensbejahendes und berührendes Drama, in dem eine Familiengeschichte vorgestellt wird, die zwischen dem heutigen Belfast und Old Europe im dunkelsten Abschnitt seiner Geschichte angesiedelt ist und wofür Coyle auch das hoffnungsvolle Motto vorgibt: „I wanted to present a story which shows how human kindness, generosity of spirit and creatitivy can provide light und solace, even in the darkest of days". Beim Ulster Belfast International Arts Festival 2015 erfolgte die Uraufführung, und in Wien war das Werk bereits in einer zweisprachigen Aufführung mit Übertiteln ab 21. Februar 2023 im Dschungel zu erleben. Nun legt da V.E.T. mit einer eigenen Inszenierung nach, die mit einem großen Wiener Schauspielernamen – in dieser Umgebung aber doch unerwartet – punkten kann, steht doch gemeinsam mit Anne Marie Sheridan (Sofie Moriarty), Katharina Gerlich (Galina Moriarty) und Liviana Degen (Galina Stein) Martin Muliar als Leo Edelmann auf der Bühne (als Young Leo und Violonist ergänzt noch Benjamin Uitz). Die sparsame Regie von Robert G. Neumayr konzentriert sich auf die mit diesem Koffer verbundenen Familienschicksale – da bedarf es keiner „Deutungen". Wie üblich, beeindruckt der auf der kleinen Bühne wirkungsvoll aufgebaute Hintergrund dazu (Vernon Marshal). Bis 17. Februar täglich außer Sonntag und unbedingt eine Empfehlung wert.

 # Robert Waloch

Foto: © Absteige

„Absteige zur bärtigen Therese“

Einladende Oase für die Queere Welt eröffnet in Österreichs Bergidylle

In den malerischen Höhen der weststeirischen Berge erstrahlt ab 9. Februar ein einzigartiges Juwel des Fortschritts und der Akzeptanz: die „Absteige zur bärtigen Therese“. Als Österreichs erstes dezidiert queeres Hotel öffnet es seine Türen in Trahütten, einem Ort, der nicht nur durch seine idyllische Lage, sondern nun auch durch eine außergewöhnliche Umgebung auf der Landkarte der Gastfreundschaft glänzt.

Die kreativen Köpfe hinter diesem wegweisenden Projekt, Io Tondolo und Itshe Petz, haben nicht nur eine Herberge geschaffen, sondern eine einladende Oase für Menschen aus allen Ecken der queeren Welt. Die „Absteige zur bärtigen Therese“ verspricht, nicht nur ein Ort des Aufenthalts zu sein, sondern ein Ort der Begegnung, Akzeptanz und des gemeinsamen Feierns der Vielfalt.

Mit einem einzigartigen Mix aus traditionellen Elementen und zeitgemäßem Design bietet die Herberge eine warme, einladende Atmosphäre. Die Zimmer erzählen Geschichten vergangener Zeiten durch antike Bettkopfteile und recycelte Möbel, während goldene Heizkörper und restaurierte Dielen aus dem ehemaligen Atelier des Paares einen Hauch von Modernität einbringen.

„Io Tondolo und Itshe Petz öffnen nicht nur eine Tür zu einem Hotel, sondern schaffen einen Raum, in dem queere Menschen, transidente Individuen und alle, die ihre geschlechtliche Identität erforschen, sich ohne Vorbehalte willkommen fühlen können. Die 'Absteige zur bärtigen Therese' lädt dazu ein, Teil einer Gemeinschaft zu werden, die Akzeptanz und Liebe zelebriert“, sagen die beiden.

Das Hotel plant als Wochenendbetrieb von Freitag bis Sonntag zu fungieren, mit speziellen Veranstaltungen, die von einem „Bärchen-Pärchen“-Event zum Valentinstag bis hin zu einer Faschings-Veranstaltung reichen. Die „Absteige zur bärtigen Therese“ – der Ort, an dem Vielfalt gefeiert wird und jede*r ein Zuhause findet – öffnet ihre Türen am 9. Februar und startet ihre erste Wintersaison als strahlendes Symbol der Offenheit und Gastfreundschaft.

www.absteige.eu

Fotos: © Absteige, Barbara Kienzer

30. XTRA!-Wahl

20 interessante Bücher stehen zur Verlosung an!

Über 25 Jahre wurde zur XTRA!-Cover-Wahl aufgerufen. Seit 2020 werden jedoch nahezu alle XTRA!-Cover über eine Agentur bedient, sodass sie einander einerseits zuweilen recht ähnlich erscheinen, andererseits allerdings auch keinen Bezug zu den Heft-Inhalten mehr aufweisen. Sohin gesehen gilt es bereits seit den Vorjahren, das Augenmerk hauptsächlich auf die Themen-Palette der jeweiligen Ausgaben zu legen! Daher starten wir auch heuer voll Zuversicht & Elan ins neue XTRA!-Jahr 2024 – mit dem obligatorischen Jahresrückblick in der altbewährten Hottentotten-Manier...

XTRA! 389/2023: Hallo 2023!: Corona als Pandemie gilt als besiegt, und das Community-Jahr startet fulminant: Winter Pride Sölden, 20 Jahre Protestsongcontest & Eröffnungsmarathon der neuen HOSI Salzburg. Geoutete Sportler*innen als Gesicht der EuroGames Bern 2023, Vokale Freuden statt szenischer Leiden beim *Kulturspaziergang*, *Die Opernloge* huldigt Eduard van Beinum und Gratishilfe bei Hassdelikten offeriert *aufRecht*. „Queer Glauben" heißt die HUG nach Umbenennung, und Wörter, Worte und Begriffe wie etwa „Cancel Culture" oder „Political Corectness" prägen *Zum Beispiel*! Weitere Themen u.a. „Lass' uns verreisen" – LGBTIQ+-Reisemotive; „Relaxez-vous" – 30 Jahre Geschwister Pfister; „Men of Vienna" by Joerg Alois; Vienna Valentine 2023; Circus – Seven Seas; WM 2022 – Gewinner & Verlierer @ *Gossip*; „Im Schatten des Augartens" by Sarol Shahbazian; Tim Fischer ist „Zarah auf Probe"; und „Hallo Taxi!" heißt's *Am_Strich*...

XTRA! 390/2023: Andersrum in Wien – eine „Bilanz des Monats" inklusive der eskalierenden Diskussion rund um die Drag Queen-Lesungen vor Kindern. Außerdem: „The Roaring 20s" beim 23. Regenbogenball, „Moulin Rouge am Längenfeld" beim Kreativball 2023 sowie „Celebrate Diversity" beim 32. Grazer Tuntenball. Weitere Themen u.a.: „Gather – Dream – Amplify": Sidney WorldPride 2023; Trekking & Safari in Tansania; Spartacus Gay Travel Index 2023; HIV und Depression; Neuer Vorstand bei der LMC Vienna; Diskriminierungsschutz von Menschen mit HIV; Literarische Empfehlungen @ *Zum Beispiel*; „Bleibende Erinnerungen" beim *Kulturspaziergang*; Otto Klemperer in der *Opernloge*; Regenbogenfilme; Das Chemsex-Problem der schwulen Szene; „In Love We Trust" – 15. Diversity Ball; „Frühlings Erwachen"

@ Renaissancethater; The great male Renunciation @ *Gossip*; The Fine Art of Erections; sowie „Taxitänzer – Walzerschwänzer" *Am_Strich*...

XTRA! 391/2023: „Gute Nacht, Österreich..." heißt es schon im Editorial und bezieht sich auf den nachhaltigen Rechtsruck (auch) hierzulande! Weitere Themen u.a.: 29. XTRA!-Wahl – Sieg für Heft 379; Arabische Impressionen bei der *Kulturreise*; EuroPride nach Malta; The Future Ball; Erfolgreiche erste Winter Pride in Sölden; LGBTIQ-Plattform im Parlament; Marc Almonds Greatest Hits Show @ Volkstheater; Nichtbinär durch binäre Welten; Queeres Bildungszentrum der Beratungsstelle *Courage*; Neues Zuhause für Ampelpärchen; Æther #8; Erster Wiener Queer Ball; Verbot von Kinderbuch-vorlesenden Dragqueens? @ *aufRecht*; Gelungen & missglückt beim *Kulturspaziergang*; Queeres Jugendzentrum für Wien; Neue (und alte) Feindbilder an der LGBT-Front @ *Zum Beispiel*; „Als homosexuell verfolgt" – die Buchempfehlung; Therapie ist mehr als nur Wirkstoff – moderne Galenik; Just Gay! What Else? @ *Gossip*; sowie „Frühlingsgefühle" *Am_Strich*...

XTRA! 392/2023: Hurra, das Mahnmal ist da – nämlich jenes für die in der NS-Zeit verfolgten und ermordeten Homosexuellen; weitere Themen u.a.: HIV und Gleichbehandlung; Show off your speedos; Andersrum ist nicht verkehrt (in Mariahilf); Es tschaunert wieder; „Together we rise" @ Vienna Pride; Rekriminalisierung „nicht normaler" Jugendsexualität; Peer-Beratung bei Variationen der Geschlechtsmerkmale?; Intergeschlechtliche Kinder schützen; „feel free" – Österreichs erstes queeres Community Center; „Vermeer und mehr" – die *Kulturreise* nach Holland; Getrübte Freuden beim *Kulturspaziergang*; Queer Moments in Lost Places; Safer Sex 3.0; 30 Jahre Buchhandlung Löwenherz; Kulturelle Aneignung" @ *Zum Beispiel*; Die langwirksame HIV-Injektionstherapie; Koninginnedag 2023; In memoriam Helmut Berger; Von Pissoir bis Urlilift @ *Gossip*; Tralalobe Rechtsberatung; „Blutmond" by Jo Nesbo; sowie „Unter ESC-Druck" *Am_Strich*...

XTRA! 393/2023: „Happy?! Pride?! – Happy Pride!" lautet das Editorial, das sich Regenbogenparade und Vienna Pride 2023 widmet. Weitere Themen u.a.: EuroPride Valletta 2023; Taipeh Pride 2023 and more; Unken Pride 2023; Grazer CSD; CSD Vorarlberg in Bregenz; Mahnen und Gedenken – *Zum Beispiel* im Wiener Resselpark; Sommer – Sonne – Reisezeit; Wandern auf Madeira; iPor favór – Obrigado! – Von Bilbao nach Porto; Pink Lake LGBTRQ* Festival 2023; Ryta Tale im XTRA!-Interview; EuroGames Vienna 2024; Diversityball 2023; Erster Queerball; Sexuelle Gesundheit enttabuisieren; Österreichische Unternehmen fordern Diskriminierungsschutz; Erwachsen und doch nicht alt genug @ *aufRecht*; ImpulsTanz Wien-Jubiläum; Sommerbühne am Spittelberg; Besuche und deren Folgen @ *Gossip*; „Thailand – Das Land der 300.000 Ladyboys" als Buchtipp; Roller Derby – Revolution auf Rollschuhen; sowie „Zur Feier ein Dreier" *Am_Strich*...

XTRA! 394/2023: Erstmals seit den Ur-Anfängen von XTRA! gibt es keinen Editorialstext – gestartet wird also gleich in medias res: Mit RuPaul's Drag Race „Werq the

World“ in Wien! Weitere Themen u.a.: Salzburg Pride Festival; HIV-Therapie als All-in-one-Tablette; Queerfeindlichkeit, Hasskriminalität und fehlender Schutz; „Die Lust am Queersein“ – Ausstellung von Damir Oèko. In *Zum Beispiel* heißt es „Dicks, Pics & Tricks“, während „Shorts, Bermudas & Speedos“ in *Gossip* zum Zug kommen! Außerdem: Safe durch die Urlaubszeit; Queer Vielfalt ist unsere Natur; EuroGames Vienna 2024 – rund 35 Sportarten im Angebot; Acht Jahre Regenbogenzentrum; 1000 + 1 Nacht = Usbekistan – Entlang der Seidenstraße; Wiens Szene-Schlager-DJ Tom de Belfore geht nach Griechenland; „Eva & Adele – The Present of the Future“ in Linz; Die Festspiel-Oper „Macbeth“ auf CD und in der *Opernloge*; (Keine) Großeltern? @ *aufRecht*; sowie „Rad- und ratlos“ *Am_Strich*...

XTRA! 395/2023: Auf in den Herbst mit mannigfaltigen Aspekten – Die „Rammstein“-Debatte etwa, der britische Freispruch für Kevin Spacey oder auch der Kuss-Eklat rund um die spanischen Fußball-Weltmeisterinnen. Weitere Themen u.a.: EuroGames 2023 in Bern – Magische Momente und Glücksgefühle; Auf, auf zum Nordcap!; Pink Lake 2023; HIV und Demenz; „Fünf Autoren – fünf Themen“ in *Zum Beispiel*; Löwenherz im Herbst; Eigentümerpartnerschaft @ *aufRecht*; HIV-bezogene Diskriminierung; Warme Brüder – Der schwule Potcast; Circus „Big Business“; Filmtipps: „The Inspection“ & „Rot, Weiß und Königlich Blau“: DVD-Tipp: „London Spy“; 3. Straßenfest der AHW; Rechtschreibreformen versus Gendern @ *Gossip*; „Drag Reception“ im Jaz in the City; 20. KlezMore-Festival; Die Frau in Schwarz @ Theater Scala; Cora Frost & Tim Fischer @ Akzent; Schmankerln fürs Oktoberfest auf *Harriettes Küchenkastl* sowie „Ein blauer Kranz rings um den...“ *Am_Strich*...

XTRA! 396/2023: Hurra, hurra, der Herbst ist da – und zwar u.a. mit folgenden Themen: EuroPride Valletta 2023 – Equality from the Heart; „Be visible“ bei der Salzburg Pride; Vorhang auf für die zweite Winter Pride; Uma semana na Madeira – *Die Kulturreise*; 25 Jahre WASt!; Günter Tolar im Gespräch; Angst vor HIV – manchmal mehr als fehlende Information; Brustkrebs beim Mann – selten, aber gefährlich; 6. Young Trans* & Inter* Camp; Young Queer* Gruppe Wien; Rugby Football Kalender 2024; Cybermobbing in *aufRecht*; „Cancel Culture = ???“ in *Zum Beispiel*; Problemi al Lido @ *Gossip*; The Art and Work of Sepp of Vienna – Meilensteine aus 70 Jahren; Sissi's Weihnachtszauber; Rosa Frühschoppen des CKF auf der Kaiser Wies'n; Die neue Saison – na bitte!: beim *Kulturspaziergang*; Lesungen & Queerfilmnacht @ Löwenherz; Die Scala-Saison 2023/24; Wien im Rosenstolz; Feines aus Malta auf *Harriettes Küchenkastl*; sowie „Schwul am Pool“ *Am_Strich*...

XTRA! 397/2023: Willkommen in der Winterzeit – u.a. mit diesen Themen: Will „Tantra“ Beedle im E-Mail-Austausch; Arosa Gay Ski Week; Rise to the moment – ILGA-Konferenz in Slowenien; Entlang der Via Egnatia auf römischen Spuren; Aktivismus braucht Emotionen; 1. Queeres Bildungszentrum; Stay tested, stay safe!; Prägender Männerbilder von David bis Brad Pitt @ *Zum Beispiel*; Schwule Pärchen wie im Märchen! @ *Gossip*; Verdrängtes Unrecht in Mariahilf; 25 Jahre LGBTIQ+ im Business+; Bundeskonferenz der SoHo; Aufbruchstimmung in der r.k. Kirche?; Queer-tacties – Queerfeministisches Filmfestival; Queerer Film-Förderpreis; Queer Shorts Vienna; Pride Night Kitchen Club der HOSI Salzburg; Queeres Wien @ Volkstheater; Wien in Schwarz 2023; Circus-Finale in der Arena; Irmgard Knef im Stadtsaal; Ludique im Theater am Spittelberg; Kochbücher ebenso wie aktuelle CDs als Geschenks-Anregungen; sowie „Einst und heute“ *Am_Strich*...

XTRA! 398/2023: Prosit 2024 – Ausgabe 400 kratzt in den Startlöchern, doch vorab wird 398 bedient; u.a. mit Themen wie „Wir müssen reden“ – Appell der AHW zum Welt-Aids-Tag; An Homage to Life Ball; HIV früher und heute – nicht alles ist retro; Jede HIV-Infektion ist eine zu viel!; 19. Arosa Gay Ski Week; Rail Europe & European LGBTQIA+-Travel Alliance; Wellness-Kurz-Urlaub in den Ötztaler Alpen; Willkommen in Queensland; Elsass oder/ou l'Alsace; Automatische Elternschaft auch bei Heiminsemination in *aufRecht*; Christmas goes Queer in der Evangelischen Kirche Simmering; Evangelisch und Queer; Neue Beratungsstelle *Courage* in St. Pölten; Tuntenball Drag Race Vorentscheid; Maria Callas for ever @ *Zum Beispiel*; Gendern wird nichts ändern @ *Gossip*; Uncensored Special – Mein schwules Auge #20; „Antonio“ by Marcello de Nardo; „Inspector Foyle“ als DVD-Tipp; Luziwuzi @ Rabenhof; sowie „Autostopper als Meister Proper“ *Am_Strich*...

30. XTRA!-Wahl: Die Verlosung

Diese zehn XTRA!-Ausgaben stehen also mit ihren Inhalten für 2023 zur Disposition! Welches XTRA! war daher insgesamt gesehen euer Favorit? Die Wahl möge in der Reihenfolge 1., 2., 3. Platz vorgenommen und wie folgt übermittelt werden: per E-Mail an verlosung@xtra-news.at, per Online-Formular auf unserer Website www.xtra-news.eu oder per Post an XTRA!, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien (Aids Hilfe Haus). Unter allen Einsendungen gelangen diesmal 20 Preise aus unserem Bücher-Schatz zur Verlosung! Pro Person nimmt nur eine Zusendung an der „Verlosung“ teil; unvollständige, unrichtige oder unleserliche Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Die Gewinner*innen werden schriftlich verständigt; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist heuer Montag, 1. April 2024, 12:00 Uhr (Einlangen bei der Redaktion) – toi, toi, toi...

 # Georg Seiler

PÜNKTLICH!
PUNKTGENAU!
ZUVERLÄSSIG!
XTRA!
www.xtra-news.at

Entgeltliche Einschaltung von Gilead Sciences GesmbH | AT-UNB-0763

Gesundheitsvorsorge

- mit Kalendersprüchen ins neue Jahr

Gerade zum Jahresbeginn werden gerne Ratschläge zur Verbesserung des Lebens verteilt. Da kommen auch schnell Kalendersprüche und Zitate auf. Oft klingen sie wie „Na-no-na-ned-Aussagen". Und genau da liegt der Punkt, denn mitunter haben solche Sprüche durchaus sinnvollen Inhalt.

„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts". Dieses Zitat ist fast als Urgestein gesundheitlicher Aphorismen zu verstehen. Denn es gibt der Gesundheit ihre grundlegende Bedeutung. Zu Jahresbeginn fassen viele Menschen den Plan, der eigenen Gesundheit einen höheren Stellenwert einzuräumen. Zur Frage, welche Strategie dafür besonders effektiv ist, darf man gleich die nächste Redewendung bemühen: „Wer glaubt, keine Zeit für Gesundheit zu haben, wird früher oder später Zeit zum Kranksein haben müssen". Oder anders gesagt: „Vorsorge ist besser als Nachsorge".

Auch wenn Zeit und Energie gefordert sind, mit einigen präventiven Maßnahmen kommt man in der Tat sehr weit. Die Klassiker sind natürlich die Lifestyle-Faktoren. Neben Bewegung und Ernährung steht oft der Rauchstopp an erster Stelle. Das sind Aspekte, die schwer zu verändern sind, aber dafür enorme Effekte erzielen können. Die Mühe lohnt sich, denn um es mit einem Spruch zu beschreiben: „Wer weitermacht, kann gar nicht verhindern, irgendwann auch Erfolg zu haben".

Unvergleichlich einfacher ist da das Impfen als Vorsorge. Von Hepatitis über Grippe, Pneumokokken oder HPV bis hin zur Gürtelrose stehen viele Impfstoffe zur Verfügung. Sie haben den Vorteil, dass man nur selten an sie denken muss: Manche Impfungen halten jahrzehnte- oder sogar lebenslang.

Lebenslang bleiben auch Vorsorgeuntersuchungen eine Basis der Gesundheitsförderung. Neben der jährlichen Gesundenuntersuchung steht Krebsvorsorge spezifischer Fachrichtungen im Vordergrund, so z. B. Muttermalkontrollen in der Dermatologie, PAP-Abstrich und Mammografie in der Gynäkologie oder Darmkrebsvorsorge und eine regelmäßige Prostata-Untersuchung in Gastroenterologie, Proktologie oder Urologie. Auch hier lohnt sich der Zeitaufwand für die Vorsorge unbedingt. Vor allem mit steigendem Lebensalter werden solche Untersuchungen immer wichtiger, da das Risiko für viele Erkrankungen mit dem Alter ansteigt. Ein Zitat bringt es ungeschönt auf den Punkt: „Altwerden ist nichts für Feiglinge".

Dr. Michael Skoll erzählt zum Thema Vorsorge: „Als Dermatologe ist es üblich, dass Patient*innen erst mit Beschwerden zu mir kommen und wir dann etwas dagegen tun. Als HIV-Behandler braucht es einen umfassenderen Blick. Es gilt, nicht auf Symptome zu reagieren, sondern schon vorher aktiv zu sein. In der Altersgruppe 50 plus nehmen bei allen Menschen diverse Erkrankungen zu, z. B. Herz-Kreislauf-Problematiken. Wir wissen jedoch, dass im Zusammenhang mit HIV solche Alterserkrankungen früher auftreten können. Daher ist Vorsorge für Menschen mit HIV besonders wichtig. Neben der HIV-Therapie als Grundpfeiler im Leben mit HIV empfehle ich daher unbedingt, alle Impfungen und allgemeinen Check-ups in Anspruch zu nehmen. Und selbstverständlich muss ich auf den Lebensstil hinweisen. Der Spruch „An Apple per Day keeps the Doctor away" ist natürlich nicht wörtlich zu nehmen. Aber er sagt, dass wir alle unsere Gesundheit selbstständig massiv beeinflussen können."

Durch die hohe Lebenserwartung, wie sie dank Therapie auch mit HIV heutzutage möglich ist, muss also der Ratschlag, die Gesundheit proaktiv und frühzeitig zu fördern, zum neuen Jahr schlichtweg sein. Was man letztlich mit solchen Ratschlägen oder Sprüchen macht, ist eine persönliche Entscheidung. Aber sie dürfen zumindest daran erinnern, wie viel Selbstbestimmung man an der eigenen Gesundheit besitzt und welchen Stellenwert sie hat. Damit kommt abschließend ein weiterer Klassiker: „Es gibt tausend Krankheiten, aber nur eine Gesundheit".

 # B. Leichsenring, 2024

Wie wär's mal mit **Albanien?**

Der erste rainbowtravel.at Reisetipp des Jahres für Entdeckungsfreudige

Glasklares Wasser, traumhafte Sandstrände, ein reiches kulturelles Erbe und beeindruckende Landschaften. „Ja, das alles ist Albanien", erzählt Alfred Holzknecht, Inhaber des ersten österreichischen LGBTQ+ Reisebüros freudig über eine der TOP Destinationen für das Jahr 2024.

Wenn man an Mittelmeerdestinationen denkt, kommt einem sofort Italien, Spanien, Griechenland oder Kroatien in den Sinn. Albanien ist eine wahre Urlaubsperle und eines der begehrtesten Reiseziele im Jahr 2024 – auch für LGBTQ+ Reisende. Von Jahr zu Jahr wird Homosexualität in Albanien weniger tabuisiert und ist bereits seit 1995 legal. Die landschaftliche Vielfalt des kleinen Mittelmeerlandes ist unbeschreiblich. Hochsaison in Albanien sind die Monate Juli und August, obwohl die Temperaturen es auch erlauben in den Frühlings- und Herbstmonaten noch ins kühle Nass zu springen.

„Gemeinsam mit unserem langjährigen Partner Pink Alpine haben wir für 2024 gleich mehrere Reiseideen für die kommenden Monate entworfen, erklärt Holzknecht.

Die Reiseideen für 2024 im Überblick:

Wander- & Kulturreise
(14.-21. 5. 2024 oder 1.-8. 10. 2024)

Gay Radtour
(5.-14. 7. 2024)

Für kulturell interessierte Reisende bietet sich die Wander- und Kulturreise im Mai oder Oktober an. Eine Kombination aus kulturellen Highlights (UNESCO Weltkulturerbe von Berat und Gijrokastra, und vieles mehr) und Bewegung in der atemberaubenden Natur entlang der malerischen Küste.

Im Juli gibt es die Möglichkeit, das Juwel am Mittelmeer mit dem Rad zu erkunden. Bei einer 10-tägigen Rad-Trekking Tour (auch mit einer optionalen e-Bike Möglichkeit) erkundet Man(n) nicht nur die landschaftlichen Schätze, sondern auch die faszinierende Kultur und Geschichte des von den Römern, Griechen und Illyrern beeinflussten Landes.

In bewährter *Pink Alpine*- und *rainbowtravel.at*-Manier werden die Gay Kleingruppen von einem lokalen Experten begleitet, der unvergessliche Einblicke in die jeweilige Destination geben kann und wird. „Je nach sportlichem Interesse und je nach sportlicher Fitness ist wohl für Jeden etwas in unserem Portfolio dabei", fügt Holzknecht hinzu. Buchbar sind die Packages (auch mit individuellen Adaptierungen) direkt bei rainbowtravel.at.

www.rainbowtravel.at ist Österreichs erstes LGBTQ+ Reisebüro. Mit verschiedenen Partnern auf der ganzen Welt bietet das Team rund um Alfred Holzknecht maßgeschneiderte Reisen für die Community an. rainbowtravel wird als integrative Marke in der Reise- und Event-Agentur (Travel Services – Consulting – Events) von Alfred Holzknecht geführt. Fragen und Wünsche gerne direkt an office@rainbowtravel.at

Fotos: © Albanien Reisen, unsplash, Pink Alpine

Harriettes **Küchenkastl**

Rund um Tisch und Küche

Habe die Ehre, liebe Leute!

Willkommen im Jahr 2024 und in der „fünften Jahreszeit", dem Fasching – leider endet er heuer kurz und schmerzlos schon am Valentinstag. Schade. Aber nach den Ballnächten geht es dann in die Fastenzeit, die mit einem Festessen beginnt – dem Heringsschmaus, und einigen pikanten Varianten dazu.

Da ist einmal die traditionelle Zubereitungsart, der **Heringsschmaus „Hausmänner-Art"**:

Dafür brauchen wir für 4 Portionen

20 dag gekochte Erdäpfel (festkochend)
2 Äpfel
2 Gewürzgurkerln
40 dag Russen
20 dag Zwiebel (von den Russen)
½ Liter Sauerrahm
gehackte Dille nach Geschmack,
Salz, Pfeffer und Zitronensaft

Alle Zutaten würfeln und miteinander vermengen. Nach Geschmack würzen. Mindestens 2 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen. Statt der Erdäpfel könnte man auch gekochte weiße Bohnen nehmen.

Meine Lieblingszubereitungsart ist der **„Schwedische Heringssalat"**:

Dafür brauchen wir für 4 Portionen

30 dag gekochte und geschälte rote Rüben
10 dag Preiselbeer-Kompott
40 dag Matjesfilet
1 rote kleinere Zwiebel
1/8 Liter natur Skyr oder Joghurt
¼ Liter Mayonnaise
etwas Zucker, Salz, Cayenne und Zitronensaft

Alle Zutaten würfeln, miteinander vermengen und mindestens 2 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen. Wer es weniger fett möchte, kann das Verhältnis Mayonnaise/Skyr tauschen.

Eine etwas exotischere Zubereitungsart ist der **„Chinesische Heringssalat"**:

Dafür brauchen wir für 4 Portionen
¼ kg Fruchtcocktail „Exotic" aus der Dose
¼ kg chinesisches Gemüse mit Pilzen (im Glas erhältlich)

Foto: © Shutterstock 2171683259 | Valery Evlakhov, 2250891 19 | HandmadePictures, 1658603080 | AS Foodstudio

40 dag Russen oder Matjesfilet
¼ Liter Mayonnaise
Salz, Pfeffer, Petersilie oder Koriander (grün), Curry und Zitronensaft

Auch hier die Zutaten würfeln, miteinander vermengen und nach Geschmack würzen. Der Curry sollte den Salat schön gelb machen. Mindestens 2 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen.

Zu allen Salaten passt natürlich Weißbrot und als Dessert sind Krapfen immer passend.

Ja, wenn Ihr das alles ausprobiert, könnt ihr euch ja einige Boys zum Verkosten einladen. Ich hoffe, die finden es genauso köstlich wie ich. Natürlich den Prosecco nicht vergessen. Was ihr dabei (davor, danach?) alles erlebt, könnt ihr mir ja dann schreiben.

Einen lustigen Fasching mit diesem kulinarischen Abschluss wünscht Euch untertänigst

 # Eure Harriette

Krieg in der Ukraine

Warum Unternehmen mehr für LGBTIQ+ Inklusion in Mittel- und Osteuropa tun sollten

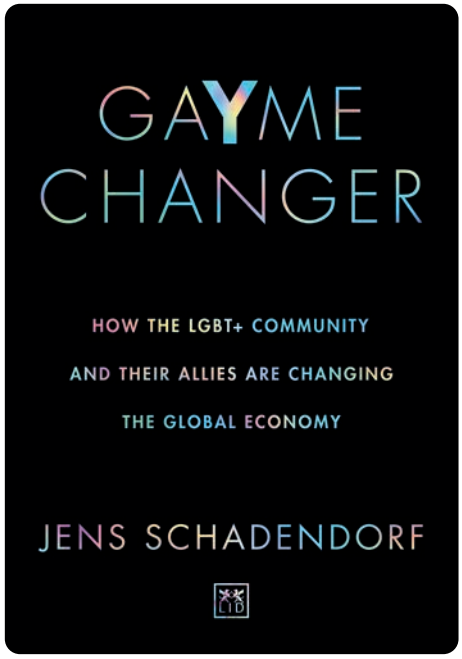
LGBTIQ+-Rechte sind Menschenrechte. In den letzten Jahren unterstreichen Studien mit wirtschaftlichen Argumenten die LGBTIQ+ Gleichstellung in Job und Gesellschaft. Immer mehr Firmen initiieren deshalb Programme zur Förderung einer wertschätzenden Unternehmenskultur oder werben aktiv am Arbeitsmarkt um queere Talente. Aber greifen diese Argumente und Programme auch in Mittel- und Osteuropa?

Putins brutale Aggression gegen die Ukraine markiert einen Wendepunkt für die globale Sicherheits- und Wirtschaftsordnung. Bald könnte es eine Art neuen Eisernen Vorhang geben. Auf der einen Seite fänden sich dann staatskapitalistische oder oligarchische Autokratien wie Russland oder China. Ihre Machthaber scheuen sich nicht, ihre Interessen nach außen und im Inland auch mit Gewalt und Entrechtung durchzusetzen, etwa durch Krieg oder verschärfte Verfolgung der LGBTIQ+ Community wie zuletzt in Russland.

Auf der anderen Seite stünden offene, demokratische, marktorientierte Länder, also die USA, Kanada, Großbritannien oder die Staaten der Europäischen Union. Sie gewährleisten Meinungs- und Pressefreiheit, Rechtsstaatlichkeit, Minderheitenschutz und Menschenrechte, jedenfalls prinzipiell, wenn auch in der Praxis nicht überall gleichermaßen. Die ehemals kommunistischen Ländern Mittel- und Osteuropas fallen in diese Kategorie, auch wenn viele davon heute als eher fragile Demokratien gelten.

Veränderte Lage, neue Strategie

Die Lieferkettenprobleme während der Pandemie haben die Verwundbarkeit globalisierter Unternehmen und offener Gesellschaften aufgezeigt. Jetzt zwingt auch der russische Angriffskrieg viele westliche Firmen, ihre Strategien und die Wahl ihrer Absatzmärkte zu überdenken. Dabei müssen sie nicht nur ein immer aggressiver agierendes China berücksichtigen, sondern auch, dass sich die Erwartungen gegenüber Unternehmen, insbesondere von jungen gut ausgebildeten Menschen, vielerorts verändert haben. Im Job verlangen sie zunehmend nach gelebten Werten wie Vielfalt, Gleichstellung und Zugehörigkeit – wozu eine besondere Sensibilität für die Rechte vulnerabler und unterrepräsentierter Gruppen gehört, etwa von ethnischen Minderheiten, Frauen und der LGBTIQ+ Community.



▲ Jens Schadendorf

Längst hat diese Entwicklung neue Formen des Managements hervorgebracht – so des Managements von Diversität und Inklusion – und einen wachsenden Druck auf Unternehmen, gegenüber der Gesellschaft und nachfolgenden Generationen verantwortungsbewusst zu agieren. Beides ist auch relevant für Mittel- und Osteuropa, von den baltischen Staaten im Norden bis hin zu den Ländern im Süden wie Bulgarien. Sie aber stehen aktuell vor enormen Herausforderungen. Denn plötzlich sind sie in Reichweite russischer Waffen und Begehrlichkeiten und kämpfen überdies mit einem Strom von Flüchtlingen und mit weiteren sozialen und wirtschaftlichen Problemstellungen.

LGBTIQ+ Inklusion in Osteuropa lohnt sich

Schon in der Vorkriegszeit war das Leben und Arbeiten für LGBTIQ+-Menschen in der Region schwierig, oft sogar gefährlich. Angesichts der veränderten Lage könnten Unternehmen aus Nordamerika und Westeuropa jetzt versucht sein, sich dort weniger als bisher für Inklusion zu engagieren.

Zwar sind viele von ihnen auf den klassischen westlichen Märkten deutlich und messbar LGBTIQ+-freundlicher geworden, es gibt einige vorbildliche Initiativen. Doch das in ihrer Heimat-Hemisphäre gegebene Versprechen, überall, wo sie tätig sind, LGBTIQ+ -freundlich zu sein, haben sie häufig nicht eingelöst. Das gilt besonders für Regionen, die für LGBTIQ+ Menschen schwierig und besonders gefährlich sind. In der Vergangenheit mag dies etwa im Nahen und Mittleren Osten vernünftig gewesen sein. In Mittel- und Osteuropa ist dies aber seit längerer Zeit nicht mehr der Fall. Unternehmen sollten gerade jetzt erkennen, dass es sich ökonomisch lohnt, an ihren Standorten in dieser Region für mehr LGBTIQ+ Inklusion einzutreten.

Beispiel Slowakei

Wie so etwas erfolgreich beginnen kann, zeigt die Slowakei. Hassreden in der politischen Arena sowie starke Diskriminierung der LGBTIQ+ Community gehören hier leider zum Alltag. Im Oktober 2022 schockte die Ermordung von zwei queeren jungen Erwachsenen in Bratislava das Land und die Welt. Während die nationale Politik schnell wieder in alte Muster verfiel, begannen Aktivist*innen und die Zivilgesellschaft tätig zu werden – und erreichten bald, dass auch Unternehmen verstärkt mitmachten, nicht zuletzt durch interne Aufklärungsveranstaltungen zur Lebenswelt von LGBTIQ+ Menschen und ihren Familien, mit Seminaren zu unbewussten Vorurteilen und andere Programme.

Im Mai 2023 kam es schließlich zum Start einer neuen Initiative, "Firemná výzva", einem Appell von in der Slowakei tätigen Firmen an die lokale Politik, auf einer Pressekonferenz angekündigt durch Vertreter von Ikea, Henkel und Shell sowie von Profesia, einer großen, weltweit tätigen Job-Plattform mit Sitz in Bratislava. Auf der Grundlage ökonomischer Forschung fordert die schriftliche, mehrere Punkte umfassende Initiative die politischen Entscheidungsträger auf, die Diskriminierung von LGBTIQ+-Personen zu beenden und ihre rechtliche Situation und damit ihre grundsätzlichen Lebensbedingungen erheblich zu verbessern.

Über den Autor

Jens Schadendorf ist Ökonom und war lange Buchverleger in großen Medienhäusern wie Bertelsmann, Axel Springer und Herder und wirkt heute u. a. als Autor. Zuletzt publizierte er „GaYme Changer. How the LGBT+ Community are Changing the Global Economy". Jens ist immer wieder auch in Wien anzutreffen. Unlängst, Ende September 2023 hielt er zum Beispiel eine Keynote im österreichischen Parlament im Rahmen des 25-Jahres-Geburtstagssymposiums der AGPRO – Austrian Gay Professionals. Seinen Vortrag wie auch Videos der anderen Programmteile des AGPRO-Symposikums kann man zum Nachschauen auf AGPRO.at abrufen.

Initiative gegen Diskriminierung am Arbeitsplatz

Das hohe Maß an versteckter und offener Diskriminierung in der Slowakei, einschließlich Gewalt und Hassreden, wirkt sich negativ auf die individuelle (psychische) Gesundheit aus und führt zu einem Rückgang der Produktivität im Job. All dies erhöht die Kosten für LGBTIQ+-Personen und bietet ihnen zudem einen Anreiz, das Land zu verlassen, was wiederum zu höheren Kosten für Arbeitgeber bei der Einstellung und Bindung von Mitarbeitern führt und so der gesamten Wirtschaft schadet. Eine ähnliche Argumentation lässt sich für Eltern führen, die der Slowakei den Rücken kehren, um ihren queeren Kindern Diskriminierung zu ersparen und in offenere Länder umziehen. Hier zeigt sich der ökonomische Verlust gleich zweifach: sofort über die nicht genutzte Arbeitskraft, Kreativität und Produktivität der Eltern und später die der Kinder.

Zu den 25 Erstunterzeichnern der Initiative gehören große, weltweit tätige Unternehmen, darunter Volkswagen, SAP, Amazon, Henkel, Orange, Lenovo, Ikea, Accenture und PwC. Aber auch lokale Unterstützer sind an Board wie die Medienunternehmen Martinus und Panta Rhei oder der Transportriese Dopravný Podnik Bratislava genauso wie kleinere Firmen mit weniger als fünfzig oder sogar nur zehn Mitarbeitenden. Mittlerweile zählt der Appell mehr als 60 Unterzeichner und es kommen laufende neue hinzu. Mehr Infos findet man auf der Webplattform firemnavyzva.sk.

Kulturellen Wandel anstoßen

Kein Zweifel, global agierende westliche Unternehmen sollten sich deutlich mehr für LGBTIQ+ Inklusion in Mittel- und Osteuropa einsetzen – nicht nur, weil es ethisch-moralisch richtig ist, sondern

auch, weil dies wachsende ökonomische Vorteile mit sich bringt. Vor allem Großfirmen, die in der Region eine zentrale wirtschaftliche Rolle spielen und oft mehr über Ressourcen verfügen als lokale Unternehmen, sollten – wie aktuell in der Slowakei – mutige Strategien und Initiativen für mehr LGBTIQ+ Gleichheit in Job und Gesellschaft entwickeln.

Das würde helfen, die fragilen marktorientierten Demokratien in Mittel- und Osteuropa weiterzuentwickeln und gesellschaftliche Stabilität, sozialen Zusammenhalt und LGBTIQ+ Engagement lokaler Firmen zu fördern bzw. begünstigen. Dies wiederum wäre nicht nur gut für die bestehenbe lokale Wirtschaft, sondern attraktiviert ein Land für weitere international agierende Unternehmen: durch kostengünstige Produktionsstätten mit gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitenden, stabile Lieferketten und wichtige Marktzugänge.

Natürlich ist die Situation für LGBTIQ+ Menschen in der Slowakei und der Region nach wie vor schwierig. Das slowakische Beispiel zeigt jedoch, wie westliche und auch lokale Unternehmen in ihrem eigenen Interesse positiven kulturellen, sozialen und ökonomischen Wandel anstoßen können: in ihren Büros und Fabriken durch Aufklärung, Seminare und ähnlichen Maßnahmen, und außerhalb durch Kooperation mit anderen Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen und durch Kommunikation in die Gesellschaft hinein. Es ist zu hoffen, dass dies nur der Anfang ist.

Fotos: © AGPRO / Martin Hörmandinger

 # Jens Schadendorf

Über die AGPRO

Die AGPRO sind das österreichische Netzwerk schwuler Unternehmer, Führungskräfte und Menschen in verantwortungsvollen Funktionen. Mit ihrem gesellschaftspolitischen Engagement leisten die AGPRO seit 1998 einen Beitrag zur Stärkung von LGBTIQ-Menschen in Wirtschaft und Arbeitswelt. Die AGPRO bieten ihren Mitgliedern berufliche Vernetzung, verstehen sich als Ansprechpartner und Plattform für das Thema LGBTIQ* im Business.*

*Am 27. September 2023 fand im österreichischen Parlament zu Ehren der AGPRO, die im Vorjahr ihr 25-jähriges Bestehen feierte, ein Symposium statt. Unter dem Motto „25 Jahre AGPRO. 25 Jahre LGBTIQ+ im Business. Was nun?" diskutierten Expert*innen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Unter den Vortragenden befand sich neben Autor und LGBTIQ+-Diversity-Experten Jens Schadendorf auch der Washington-Korrespondent des deutschen Nachrichtenmagazins „Der Spiegel", René Pfister.*

Bei diesem Symposium wurde vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen eine kritische Bestandsaufnahme durchgeführt und erörtert, welche Herausforderungen auf die LGBTIQ+-Community im Allgemeinen und auf Vereine wie die AGPRO im Speziellen in den nächsten 25 Jahren zukommen werden. Ein umfangreicher Rückblick mit Fotogalerie und einer Video-Doku zu allen Programmpunkten ist auf AGPRO.at abrufbar.

A|G|PRO

Mit dem Smartphone bequem erreichbar:

XTRA! Community-Adressen
& XTRA! Community-Termine

XTRA!-Adressen

XTRA!-Termine

EMIS-Studie stellt **sexuelle und psychische Gesundheit** in den Vordergrund

Aufruf: Bei der aktuellen Europäischen MSM und trans Personen Internet Befragung (EMIS) sollen cis und trans Männer, die Sex mit Männern haben sowie trans Frauen und nonbinäre Personen teilnehmen.

Die Europäische MSM Internet Survey 2017 hat für Österreich einen sehr guten Überblick darüber geboten, wie Österreichs Männer, die Sex mit Männern haben, leben und lieben. Daraus entstand auch der Handlungsauftrag, sich verstärkt der zwei, unabhängig voneinander bestehenden, Themen PrEP und Chemsex anzunehmen. Für die PrEP wird es jetzt noch vor dem Sommer 2024 österreichweit die kostenfreien Medikamente geben. Und mit Bezug auf das Thema Chemsex wurde das Chemsex-Netzwerk eingerichtet (https://chemsex.at/de/). Nun geht die EMIS-Survey in die nächste Runde – und dieses Mal werden neben cis auch trans Männer und trans Frauen sowie nonbinäre Personen inkludiert, die sich zu Männern hingezogen fühlen.

Schon jetzt ist klar: Die Ergebnisse im Format der EMIS-Untersuchungen 2010, 2017 und 2024 werden europaweit einmalig sein. Denn es gibt keine andere europäische Studie, bei der Informationen von einer so großen Personengruppe zu unterschiedlichen, für das Gesundheitsverhalten von MSM und trans Personen relevanten, Dimensionen erhoben wird. Die EMIS-Studie 2024 wird von der Universität Maastricht (Niederlande), dem Robert-Koch-Institut und der Deutschen Aidshilfe (Deutschland) durchgeführt und es beteiligen sich 50 Länder mit 33 verschiedenen Sprachen. Wie bereits bei der EMIS-Studie 2017, wird es einen umfassenden europaweiten Bericht geben und zusätzlich die einzelnen Länderberichte. Der österreichische Bericht wird wieder unter der Federführung der Aids Hilfe Wien, gemeinsam mit Wissenschafter*innen erstellt werden. Die Ergebnisse der EMIS-2024 Umfrage werden somit wieder zu einem wichtigen Instrument für Lobbying und politische Arbeit im Sinne von MSM und trans Personen.

Die europaweite Befragung 2024 wurde von einer internationalen Gruppe von Forscher*innen und Gesundheitsfachleuten in Public-Health-Instituten, Universitäten und Nichtregierungsorganisationen aus über 40 europäischen Ländern entwickelt, die sich mit HIV, schwuler Gesundheit und Menschenrechten beschäftigen.

Warum diese Befragung und weshalb sollte man daran teilnehmen?

Die sexuelle und psychische Gesundheit von trans Personen und Männern, die Sex mit Männern haben, bedarf einer groß angelegten Befragung: HIV und andere sexuell übertragene Infektionen (STI) stellen nach wie vor ein erhebliches Gesundheitsrisiko dar. Einerseits geht es also um die Frage, wie sexuelle Gesundheit und psychische Gesundheit für MSM und trans Personen verstanden werden und was politisch bzw. von Seiten der NGOs beigetragen werden kann, um die individuelle aber auch die ge-

samtheitliche sexuelle Gesundheit von MSM und trans Personen zu verbessern. Andererseits stellt die Befragung durch die soziodemografischen (aber nicht personalisierten!) Daten, die erhoben werden ein verlässliches Instrument dar, um Auskunft über gesundheitsbezogene Aspekte in Bevölkerungsgruppen zu geben. Darüber hinaus ist sie ein Indikator für das gesamtgesellschaftliche Klima, sowohl bezogen auf LGBTIQ+ Rechte als auch in Hinblick auf Diskriminierungserfahrungen.

Der Ablauf der Befragung

Alle Personen, die teilnehmen, müssen in Österreich sowie in vielen europäischen Ländern zumindest 16 Jahre oder älter sein (Länderausnahmen: Zypern oder Irland, wo man mindestens 17, oder in der Türkei, wo man mindestens 18 Jahre alt sein muss). Die Teilnehmer*innen werden gebeten, Fragen zu einer Reihe von Themen zu beantworten: Soziodemografische Informationen, sexuelle Gesundheit, Sexualverhalten und Drogengebrauch, allgemeine Erfahrungen und Präferenzen beim Zugang zur Gesundheitsversorgung, sowie die persönliche Meinung zu einer Reihe von STI- und HIV-Präventionsmethoden. Die Befragung dauert ca. 30 Minuten.

Hier geht es zur Umfrage 2024:

bzw. findet sich der Link auch auf **https://aids.at/**

Weiterlesen:

Der European MSM Internet Survey Länderbericht für Österreich kann unter **https://aids.at/ueber-uns/publikationen/** heruntergeladen werden.

Projektwebsite: **https://www.emis-project.eu/emis-2023-24/**

 # Andrea Brunner, Geschäftsführerin der Aids Hilfe Wien

Ein paar Blitzlichter aus EMIS 2017:

8 % der Teilnehmer lebten 2017 mit HIV, jeder vierte bereits länger als elf Jahre. Von den HIV-positiven Teilnehmern, die eine ART genommen haben, nahmen 99,5 % diese zum Zeitpunkt der Umfrage ein. 95,9 % der unter ART stehenden Teilnehmer hatten eine Viruslast unter der Nachweisgrenze und konnten somit den HI-Virus sexuell nicht weitergeben.

Handlungsbedarf besteht vor allem von Seiten des Gesundheitsdienstes. 89,3 % der Teilnehmer, die noch nie auf HIV getestet wurden, gaben an, dass ihnen noch nie ein HIV-Test angeboten wurde.

Fast ¾ der Teilnehmer, die sich in einer festen Beziehung befanden, gaben an, dass sie innerhalb der letzten zwölf Monate auch Sex mit einem nicht-festen Partner hatten. Bei den Männern, die innerhalb der letzten 12 Monate Analverkehr mit einem nichtfesten Partner hatten, haben knapp die Hälfte immer ein Kondom benutzt. Bei Männern zwischen 20 und 50 Jahren spiegelt sich dieses Verhalten am häufigsten wider.

Entgegen manchen Annahmen hatte nur jeder fünfte Teilnehmer innerhalb der der Befragung vorhergehenden 12 Monate sexuelle Erfahrungen in Kombination mit „Chems" (Crystal Meth, Mephedron, GHB/GBL und Ketamin) gemacht. Bei 14 % der Männer dieser Gruppe fand kein sexueller Kontakt unbeeinflusst statt. Männer mit Chemsex-Erfahrungen innerhalb der letzten zwölf Monaten fanden sich hauptsächlich im städtischen Bereich. Auch die Inanspruchnahme diverser Hilfssysteme kam sehr selten vor.

Da die PrEP erst nach der Umfrage 2017 in Österreich zu einem kostengünstigen Preis angeboten wurde, sind Aussagen hierzu nicht zu treffen. Lediglich 41 Männer nahmen zum Zeitpunkt der Umfrage die PrEP täglich ein. Wichtig ist daher bei der Präventionsarbeit von HIV-Infektionen Augenmerk auf die PrEP und U=U zu legen und diese weiterhin zu thematisieren. Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer hatte schon von der PrEP gehört, Wissen über die Einnahme, Wirkung und Verfügbarkeit hatten jedoch weniger Männer

Aus den Daten geht hervor, dass MSM nach wie vor häufig Bedrohung, Beleidigung und Gewalt erfahren haben. Speziell verbale Beleidigungen kamen bei mehr als 50 % der Teilnehmer in der Befragung vorhergehenden 12 Monaten vor. Physische Gewalt wurde an 11 % der Teilnehmer angewandt. Maßnahmen zum Abbau von Diskriminierung gegenüber MSM und Vermeidung von Übergriffen sind weiterhin notwendig.

Elternschaft in polyamoren Beziehungen

aufRecht

Seit 1. Jänner 2024 ist die letzte Ungleichbehandlung bei der Familiengründung beseitigt und sind gleichgeschlechtliche Paare im österreichischen Ehe- und Familienrecht völlig gleichgestellt. Das entsprechende Gesetz brachte jedoch eine Verschlechterung für polyamore Paare.

Ist in einer polyamoren Beziehung die Mutter des Kindes mit einer der anderen Partner*innen verheiratet oder verpartnert, so wird diese Person automatisch mit der Geburt des Kindes Vater (wenn sie männlichen Geschlechts ist) oder „anderer Elternteil" (wenn sie weiblich oder dritten Geschlechts ist).

Nach der bisherigen Rechtslage konnte, wenn der biologische Vater des Kindes nicht der Ehemann oder eingetragene Partner der Mutter war, der biologische Vater dennoch rechtlicher Vater werden, wenn das Kind seinem Vaterschaftsanerkenntnis zugestimmt hat. Solange das Kind minderjährig war, war für die Zustimmung stellvertretend das Jugendamt zuständig, und überdies musste die Mutter den Anerkennenden als biologischen Vater bezeichnen.

Mit Einverständnis der Mutter und des Jugendamtes konnte also der biologische Vater, anstatt des Ehemannes oder des eingetragenen Partners der Mutter, rechtlicher Vater des Kindes werden.

Lebte also beispielsweise eine Frau mit zwei Männern und zeugte sie im Einvernehmen aller drei nicht mit ihrem Ehemann sondern mit dem zweiten Partner ein Kind, und wollten die drei, dass der biologische Vater des Kindes auch dessen rechtlicher Vater wird, so war das auf dem oben genannten Weg – also mit Zustimmung des Jugendamtes – möglich. Nach der Volljährigkeit des Kindes auch ohne Jugendamt und Mutter.

Ehe & EP verunmöglichen die Elternschaft

Heute ist das nicht mehr möglich. Denn nach der neuen Rechtslage kann der biologische Vater nicht als rechtlicher Elternteil festgestellt werden, wenn das Kind mit seinem Wissen und Willen mit seinem Samen gezeugt wurde (auf welchem Weg, ob durch Geschlechtsverkehr, mit Bechermethode oder anders, ist gleichgültig) und der/die Ehepartner*in (oder eingetragene*r Partner*in) dieser Zeugung zugestimmt hat.

Die bisherige Möglichkeit, dass der biologische Vater durch ein Vaterschaftsanerkenntnis unter Mitwirkung der Mutter und des Jugendamtes die rechtliche Vaterschaft vom Ehemann (oder eingetragenen Partner) quasi „übernimmt, gibt es nur mehr, wenn die obigen beiden Voraussetzungen (wissentliche Zeugung und Zustimmung der/des Ehe- oder eingetragenen Partner*in) nicht erfüllt sind. Also bei Samenraub oder Kindeszeugung ohne Zustimmung der Ehe- oder eingetragenen Partner*in bzw. des Ehe- oder eingetragenen Partners.

Einzige Möglichkeit: Adoption

Kommen aber beispielsweise in einer polyamoren Beziehung von einer Frau und zwei Männern die Beteiligten überein, dass die Frau nicht mit dem Ehemann (bzw. dem eingetragenen Partner) sondern mit dem anderen Partner ein Kind zeugt, so wird ausschließlich der Ehemann (bzw. der eingetragene Partner) rechtlicher Vater. Anders als bisher gibt es in solchen Fällen keine Möglichkeit mehr, dass der biologische Vater als rechtlicher Vater festgestellt wird. Auch nicht nach der Volljährigkeit des Kindes.

HG
Maxingstraße 22-24/4/9 A-1130 Wien
Telefon/Fax +43(1) 876 61 12
Mobiltelefon +43 (0)676/309 47 37
Dr. Helmut Graupner
Rechtsanwalt, Verteidiger in Strafsachen
www.graupner.at
E-Mail: hg@graupner.at
Präsident Rechtskomitee LAMBDA (RKL), Co-Präsident Österr. Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS), Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL), Member of the World Association for Sexual Health (WAS).
In Kooperation mit Kanzleien in Amsterdam–Berlin–Bogotá–Genf–Jerusalem Kapstadt–London–Paris–Stockholm–Sydney–Toronto–Vancouver

Die einzige Möglichkeit, wie der biologische Vater in solchen Fällen auch rechtlicher Vater werden kann, ist durch Adoption. Das Gericht darf eine Adoption freilich nur dann genehmigen, wenn sie das Kindeswohl fördert, also für das Kind nicht nur gleich gut ist, sondern besser als die Vaterschaft durch den Ehemann (eingetragenen Partner) der Mutter. Und außerdem darf man erst ab dem 25. Lebensjahr Kinder adoptieren. Eine Adoption wirkt auch nicht ab der Geburt, sondern ab dem Datum der Schließung des Adoptionsvertrags.

Die dargestellte Reduktion der Elternschaftsoptionen bei polyamoren Paaren besteht nicht, wenn die Mutter unverheiratet und unverpartnert ist. Dann kann jede Person durch Elternschaftanerkenntnis zweiter Elternteil des Kindes werden; und zwar nach dem Prinzip des Zuvorkommens: wer am schnellsten ist, wird zweiter rechtlicher Elternteil.

Auch bei medizinisch unterstützter Fortpflanzung bleibt alles beim Alten. Erfolgt beispielsweise bei der oben angeführten polyamoren Beziehung die Samenspende mit medizinischer Unterstützung, so kann der biologische Vater weiterhin (wie bisher) durch Vaterschaftsanerkenntnis (unter Mitwirkung von Kind bzw. Jugendamt und Mutter) die rechtliche Vaterschaft vom Ehemann (oder eingetragenen Partner) der Mutter übernehmen. Erfolgt die medizinische Unterstützung in einer dafür zugelassenen Krankenanstalt, gilt das (wie bisher) nur dann, wenn der biologische Vater bei der Überlassung des Samens deponiert, dass er als Vater festgestellt werden möchte.

Aktuelles stets auf www.RKLambda.at, Facebook: RKL, und Twitter: @HelmutGraupner

 # Dr. Helmut Graupner

Dr. Helmut Graupner ist Rechtsanwalt in Wien, Präsident des Rechtskomitees LAMBDA (RKL), Co-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS) und Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL).

Regenbogenrevolution: über die Macht der Ungehorsamen

Podiumsdiskussion über die iranische LGBTIQ+ Community

Mittwoch, 21. Februar, 19:00 Uhr

Wo: Hauptbücherei am Gürtel, Urban-Loritz-Platz 21, 1070 Wien

Podiumsgespräch mit Sara Pouria (iranische LGBTIQ+ Aktivistin), Ewa Ernst-Dziedzic (Abgeordnete zum Nationalrat und grüne Sprecherin für Menschenrechte, LGBTIQ+ und Migration), Shoura Hashemi (Geschäftsführerin Amnesty International Österreich) und Gorji Marzban (Vorstandsmitglied ORQOA).

Moderation: Negar Roubani (Vorstandsmitglied ORQOA)

Die iranische LGBTIQ+ Community wird im Iran verfolgt und unterdrückt. Dennoch organisieren sich LGBTIQ+ Menschen und stehen für ihre Rechte und für das Ziel eines demokratischen Iran ein. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der iranischen Revolution, denn jede Bewegungist nur so stark wie ihr marginalisiertes Glied. In dieser Veranstaltung wollen wir die Rolle und den Einfluss der iranischen LGBTIQ+ Community in der aktuellen Iran-Revolution beleuchten und erörtern wie wir sie aus Österreich und der EU heraus unterstützen können.

In Kooperation mit ORQOA – Oriental Queer Organisation Austria

XTRA!

Österreichs größtes queeres Magazin – auch im Abonnement!

Bereits vergriffen oder keine Möglichkeit, XTRA! zu erhalten? Kein Problem!
Du kannst XTRA! auch im Abo beziehen. Druckfrisch, gleich nach der Produktion, zu Dir nach Hause.
10-mal im Jahr. Und Du bezahlst dafür nur das Porto.

Fingerfood, geil und gut

Am_Strich

Wikipedia versteht unter diesem englischen Kofferwort Happen, für deren Verzehr kein Besteck nötig ist, die Finger reichen. Der Duden bezeichnet damit die Gesamtheit der Speisen, die – bei Empfängen, etc. – ohne weitere Hilfsmittel mit den Fingern zum Mund geführt werden. Roman hat sich für seine Neujahrsparty auch von dieser Lesart inspirieren lassen, um seine Gäste zu erfreuen – Einladungen sind Auszeichnungen und heiß begehrt.

Unter dem Motto „Come as You are" traf sich eine Auswahl von Romans besten Freunden in einem ihm kulanterweise überlassenen Klubraum eines angesagten Lokals, wo er dank üppiger Rechnungen und passender Trinkgelder zu den VIPs zählt. Für den Service und die Verbindung zur Küche stand ein junger Kellner bereit, der Romans spezielle Marotten kennt und weiß, dass es sich lohnt, darauf einzugehen.

Statt der Tische gibt es Stehpulte mit Hockern und – eher unerwartet – auch einige Sofas. In einer Ecke ist Platz für die Garderobe, wo jeder ablegt, so viel er sich und seiner Umwelt zuzumuten bereit ist. Eine Tür führt in den öffentlichen Restaurantbereich, vor einer Tapetentür steht ein Paravent und löst bei den Eintreffenden prompt Fragen aus, was dahinter (noch) versteckt sein könnte. Roman hebt da nur die Arme und vertröstet seine Gäste: „Der Abend hat doch noch gar nicht richtig angefangen, abwarten – und statt Tee Schampus trinken". Auf sein Zeichen beginnt der Kellner – Roman privat als Zoltán schon länger bekannt – damit, diverse Platten am Buffet und an den Pulten aufzustellen. Was es da zu schnabulieren gibt, lässt jeden Diät-Vorsatz für 2024 prompt vergessen, Nach Romans Hinweis „Meine Lieben, net glei' alles auf einmal verputzen, der Weltkrieg ist schon länger vorbei!" füllt jeder noch rasch seinen Teller und *harret der Dinge*, die sich üblicherweise bei Romans Partys doch so ergeben.

Foto: © Shutterstock 2 | 97677549 | antonio diaz, 1957770526 | Javi_indy

Als dann die Beleuchtung gedimmt wird und sich Zoltán hinter dem Paravent zu schaffen macht, wird es spannend, da bleibt sogar das Weißbrot mit dem Beef Tatare in der Warteschleife. Was steht bei Roman dieses Mal auf dem Programm? Dezente Hintergrund-Musik erklingt, als der Wandschirm zur Seite geschoben wird und sich eine mit einem Tuch bedeckte Anrichte zeigt. Roman bittet seine Gäste, nun doch näher zu kommen: „Es lohnt sich, für die Augen, die Finger und 's Goscherl auch!"

Wie eine Auslagen-Dekoration präsentiert sich da ein Körper, über und über mit allen möglichen Früchten bedeckt. „Bitte, bedienen Sie sich – wer zu seinen Fingern eine Serviette braucht, findet sie zwischen den Beinen von Gino, er ist Teil dieses Obsttellers!" Rings um die Kredenz beginnt ein Gedränge, doch den Anfang will keiner machen. Erst als Roman sich einige Kirschen aus Ginos Schritt holt und sie seinen kichernden Gästen um die Ohren hängt, werden erste Kostproben genommen: ein paar Weintrauben da, eine Handvoll Physalis dort, Birnen, Äpfel, wie's beliebt – bei den Bananen gibt es erste Wortspielereien. „Nur keine Scheu, der Vergleich macht Sie sicher – Gino kann da sicher mithalten!", gibt Roman seinen Caravaggio-Jüngling zum allgemeinen Test frei, ergänzt jedoch: „Aber, bitte, net grob sein, wir brauchen den Gino noch länger".

Die ausgiebigen Körperkontakte mit seinen physischen Details haben für einige Bewegung in Ginos Schritt gesorgt, eine Erektion kündigt sich an. „Des wär' do' der richtige Happ'n für mei' Papp'n", ist aus dem Hintergrund zu hören. „Wie zu erwarten, herb und derb, unser Walter!", folgt darauf Romans Reaktion – Gino grinst und drapiert seinen Ständer mit dem noch verbliebenem Obst.

„Wer will, bekommt nun von Zoltán eine Dose Schlagschaum und kann sein Sprüh-Glück versuchen, Gino ist bereit – nur eines, bitte, net sei' Ausdauer überfordern; auch a' Junger kann net dauernd – also brav schlecken, aber nur den Schaum, damit die finale Solo-Nummer vom Gino noch für ausreichend Wirkung sorgt". Da wird gesprüht und geschleckt, da legen auch manche Gäste ab, vielleicht, um Fettflecken auf ihrer Kleidung zu vermeiden, vielleicht aber auch, um etwas zur allgemeinen Erheiterung oder Entspannung beizutragen. Als saftiger Abschluss angekündigt, begibt sich Gino in Positur; wird aber von Roman noch einmal gestoppt: „Dieses Finale kann ersteigert werden, Erstgebot liegt bei € 200,00 – nur keine Scheu, meine Lieben!".

Die gute Stimmung unter den Gästen, das Vergnügen mit dem ausgewählten „Obst-Salat" und die Schlagschaum-Begeisterung – „Na, des is ka' Crème Chantilly!" – sorgten dafür, dass sich Gino nach eindrucksvoller Entsaftung mit € 500,00 auf den Heimweg machte...

 # Peter Anstadt

Wieder einmal: Roma locuta...

Zum Beispiel...

Ja, Rom hat gesprochen, aber der aus dem Kirchenrecht stammende Rechtsgrundsatz wird – nicht zum ersten Mal – ohne das ergänzende *Causa finita* vorführen, dass das, was Rom (der Papst, seine hochrangige vatikanische Entourage) heute als bindende Meinung und ohne weitere Einspruchsmöglichkeit dagegen verkündet, meistens nur einen kleinen Kreis von Hierarchen interessiert, wo versucht wird, dem Zeitgeist hinterher zu humpeln.

Und was war nun also so Weltbewegendes zu hören, als die Glaubensbehörde von einer „wirklichen Weiterentwicklung" sprach, von der aber die kirchliche Lehre zur Ehe unberührt bleibt und Segnungen gleichgeschlechtlicher Paare nur außerhalb von Gottesdiensten möglich sind? Die nun folgenden zwei Zitate aus der vatikanischen Erklärung „Fiducia supplicans" werden ohne Kommentar präsentiert: „Es handelt sich um einen Segen, der zwar nicht Teil eines liturgischen Ritus ist, aber das Gebet der Fürbitte mit der Anrufung der Hilfe Gottes durch diejenigen verbindet, die sich demütig an ihn wenden". „Deshalb soll man die Segnung von Paaren, die sich in einer irregulären Situation befinden, weder fördern noch ein Ritual dafür vorsehen, aber man sollte auch nicht die Nähe der Kirche zu jeder Situation verhindern oder verbieten, in der die Hilfe Gottes durch einen einfachen Segen gesucht wird".

Für Kommentare sorgten prompt zwei österreichische Kirchengrößen: als derzeitiger Primus Germaniae kann der Salzburger Erzbischof Franz Lackner wohl als berechtigt angesehen werden, wenn er sagt: „Der Idealtypus ist und bleibt das Zusammenleben von Frau und Mann, in dem allein Leben natürlich weitergegeben wird. An dieser Lehre wird die Kirche festhalten. Wohl aber wird sie Paaren in außerregulären Lagen, die mit Treue und Liebe zueinanderstehen, Gutes im Namen Gottes zusprechen". Sein Grazer Kollege, Bischof Wilhelm Krautwaschl, darf da als Ergänzung eingebracht werden: „Wer um den Segen bittet, zeigt, dass sie oder er oder aber beide die heilbringende Gegenwart Gottes brauchen – und dieser Segen darf nicht verweigert werden. Klar ist aber auch, dass der Segen für Beziehungen außerhalb der Ehe nicht mit dieser gleichzustellen ist".

Fotos: © Shutterstock 1071302363 | Red Umbrella and Donkey, 2100341533 | Candy Retriever, 258614189 | Fotos593

Was nun möglich ist, war bis Februar 2021 durch die Erklärung der Glaubensbehörde noch völlig auszuschließen, als das Dikasterium festhielt, Segnungen homosexueller Paare in der Kirche seien nicht möglich. In dem aktuellen Schreiben „Fiducia supplicans" („Das flehende Vertrauen") wird nun aber erklärt, solche Segnungen seien doch möglich. In diesem Dokument wird von einer wirklichen Weiterentwicklung über das hinaus gesprochen, was vom Lehramt und in den offiziellen Texten der Kirche über die Segnungen gesagt wird. Das vom Präfekten der Glaubensbehörde, Kardinal Víctor Manuel Fernandez, unterfertigte und vom Papst approbierte Schreiben spricht von der „Möglichkeit der Segnung von Paaren in unregulären Situationen ebenso wie von gleichgeschlechtlichen Paaren, doch heißt das nicht, „deren Status offiziell zu konvalidieren oder die Ehe in irgendeiner Weise zu verändern". Es wird auch betont, dass es keine „Verwechslung mit dem dem Ehe-Sakrament eigenen Segen geben dürfe, ein solcher Segen auch nicht „Teil eines liturgischen Ritus sein könne", wozu der Papst mit seinen Worten zitiert wird: „Entscheidungen, die unter bestimmten Umständen Teil der pastoralen Klugheit sein können, müssen nicht notwendig zur Norm werden". Der Vatikan will – aus all diesen Gründen – keine Formalisierung bzw. Institutionalisierung solcher Segnungen, die niemals im direkten Zusammenhang mit einer standesamtlichen Verbindung oder sonst in irgendeiner Verbindung damit erteilt werden können. Damit dem Papst von seinen zahlreichen Gegnern aus dem von ihm ausdrücklich gebillig-

ten Dokument also keine Vorwürfe die Glaubenslehre betreffend gemacht werden können, wird auf drei Einschränkungen hingewiesen, die beiden Seiten das (Über-)Leben mit dem neuen Angebot erleichtern sollen.

1. Keine Ehe: eine Verwechslung mit der Spendung des Sakraments der Ehe (das die Eheleute einander geben), muss unter allen Umständen vermieden werden.

2. Keine Messe: die nun für gleichgeschlechtliche Paare mögliche Segnung darf vom Priester keinesfalls während eines Gottesdienstes gespendet werden.

3. Keine Formulare, aus denen sich verpflichtende Rituale ableiten lassen.

Nach vielen kompliziert klingenden Formulierungen, möglichst in Latein oder – in der Übersetzung dazu – mit einer Fülle von dieser Sprache entnommenen Fachwörtern, kann zusammengefasst werden: „Homo-Segen, ja, aber…" Wer ausreichend Zeit (und Lust dazu) hat, auf weitere Entwicklungen zu diesem nach wie vor als „heikles Thema" gerne schubladisierten Akten-Konvolut zu warten, wird in einigen Jahren mit einem anderen Papst neue Sichtweisen dazu erleben. Sie könnten den Pendelgesetzen gemäß auch einen Wechsel in die Gegenrichtung mit sich bringen. Alle anderen aber werden sich kaum darum kümmern, was Rom dazu heute noch zu sagen hat. „Roma locuta, causa finita": ja, das waren noch Zeiten, als es mit diesen vier Wörtern möglich war, Gegner mundtot zu machen – tempi passati, Gratias Deo!

Foto: © Shutterstock 563482900 | Nancy Beijersbergen

 # Robert Waloch

QueerVisions

Neue Perspektiven im Queer-Aktivismus

Die HOSI Salzburg lädt am 5. und 6. April 2024 zum jährlichen Treffen der queeren Organisationen aus allen Bundesländern!

Am Freitag, 5. April 2024, findet ab 18:00 Uhr ein lockeres Get-together in den Räumlichkeiten der HOSI Salzburg (Franz-Josef-Straße 22) statt. Richtig gearbeitet wird dann am Samstag, 6. April 2024, ab 09:00 Uhr in der TriBühne Lehen mit der „Arbeitstagung der österreichischen LGBTIQA*-Organisationen".

Nach einer Keynote eines bekannten Politikwissenschafters soll an gemeinsamen Strategien für queeren Aktivismus gearbeitet werden. Die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren gravierend verändert. Das wird durch die Polarisierung der politischen Lager und die spannende Frage um eine neue Regierung nach den anstehenden Nationalratswahlen für die queeren Communities neue Herausforderungen bringen. Der Blick über die Grenzen zeigt, wie schnell rechtliche Errungenschaften mit einem Handstreich gelöscht werden können.

Nicht zum Spielball der politischen Kräfte zu werden, die breite Unterstützung der Bevölkerung suchen und die eigenen Stärken in die Gesellschaft hineintragen, die eigenen Spannungsfelder lokalisieren und die Frage stellen, wie zeitgemäßer Aktivismus aussehen kann, so beschreibt Conny Felice, Geschäftsführerin der HOSI Salzburg, die Grundidee der Veranstaltung. In Arbeitsgruppen sollen bei der Tagung die Grundlagen für gemeinsame österreichweite Strategien erarbeitet werden.

Die Teilnahme ist nur nach Anmeldung möglich; weitere Infos folgen noch von der HOSI Salzburg auf deren Homepage.

 # Georg Seiler

Sechzig & sexy

Gossip, Gossip...

Am 18. Dezember 2023 feierte Brad Pitt seinen 60er – wohl inmitten einer illustren Runde, dafür aber ohne seine Ex, die sich weiterhin darum bemüht, ihm zu schaden. Mit aktuellen Fotos löste er Erstaunen aus – der Kurzhaarschnitt macht ihn optisch um einige Jahre jünger und zeigt, wie attraktiv heutzutage sechzigjährige Männer aussehen können. Es gibt dazu aber auch das Gegenteil – etwa mit Til Schweiger und Johnny Depp. Aber alles schön der Reihe nach und chronologisch mit Details!

Brad Pitt

So richtig aufmerksam wurde man 1991 auf ihn, als er in Ridley Scotts Film „Thelma und Louise" als Stricher J. D. Geena Davis (als Thelma) mit fein definierter Muskulatur und blonder Mähne beeindruckte – dem Publikum ging es ebenso! 1999 legte er dann für „Fight Club" einiges an Muskeln zu, und 2004 hatte er den perfekten Körper, um in „Troja" als klassischer Griechen-Held Achill zu überzeugen (von dessen intimer Beziehung zu seinem Freund Patroklos wurde aber in Wolfgang Petersens Film nichts berichtet). Nicht ohne Grund wurde er also vom „People"-Magazin zwei Mal zum „Sexiest Man" gewählt. Ohne Bezug zu seiner Physis erhielt er auch zwei Oscars – 2014 als Mitproduzent des Films „12 Years a Slave" und 2020 für die Rolle des Stunt Man Cliff Booth in Quentin Tarantinos „Once Upon a Time in Hollywood". Es darf angenommen werden, dass Pitt auch als in die Jahre gekommenes Sex-Symbol beim Publikum und in den Besetzungsbüros die Position von Paul Newman übernimmt.

Til Schweiger

Nur einen Tag später als Brad Pitt trat der einstige deutsche Shooting Star in den Sechziger-Klub ein. Zuvor bereits aus der TV-Serie „Lindenstraße" seinen Fans bekannt, zeigte er sich in der

▲ Brad Pitt

▲ Til Schweiger

▲ Johnny Depp

Fotos: © XXth Century Fox, Maxdome, Horcajuelo

Action-Komödie „Manta, Manta" erstmals auf der Filmleinwand. Zum Durchbruch verhalf ihm 1994 aber so richtig Sönke Wortmanns auf den Comics von Ralf König basierender Film „Der bewegte Mann", wo er als Axel Feldheim die schwule Runde rings um Walter und Norbert mit seinen maskulinen Hetero-Reizen beeindruckt. Durch seine Pose als nackter Denker (?) wurde sein Hintern zum Markenzeichen. Auch als Fünfziger zeigte er ihn noch – in der Tatort-Folge „"Kopfgeld", wo er bereits nach 90 TV-Sekunden als Kommissar Tschiller die Hüllen fallen ließ. Der große Rest ist wohl etwas rascher gealtert – aktuelle Fotos zeigen ihn mit einigen markanten Falten im Gesicht. In Quentin Tarantinos „Inglourious Basterds" spielte er 2004 übrigens an der Seite von Brad Pitt. Und Angelina Jolie hatte er schon 2003 kennen gelernt – als Auftragsmörder in „Lara Croft: Tomb Raider – Die Wege des Lebens". Seine Karriere abseits der Bühne begann übrigens – laut Wikipedia – als Synchronsprecher für Porno-Filme. Ein großes Plus verdiente er sich 2015 mit seinem Einsatz zur Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare.

Johnny Depp

Mit Brad Pitt teilt sich der „Fluch der Karibik"-Star das turbulent verlaufende Scheidungsverfahren und das Geburtsjahr – allerdings ist er um einige Monate älter (9. Juni). Bereits 1990 holte er sich in dem Fantasy-Film „Edward mit den Scherenhänden" seine erste Golden Globe Awards-Nominierung (als bester Hauptdarsteller) – eine Fülle weiterer derartiger Auszeichnungen folgte seither. Ob manche davon (in der Branche) eher als Kassengift gesehen werden, ist in Depps Karriere nicht nachzuvollziehen – er zählt, was die Gage betrifft, zu den erfolgreichsten Stars in Hollywood. Details dazu wurden vor allem in seinem Rosenkrieg mit Amber Heard bekannt, wo es um einige Millionen US-Dollar ging. Da sich Depp vor seinem Eintritt in die Filmwelt als Musiker profiliert hatte und dies auch weiterhin tut, darf an einen Auftritt in Österreich vor fünf Jahren erinnert werden, als er – gemeinsam mit Alice Cooper und Joe Perry – als „Hollywood Vampyres" die Burg Clam rockte. Seine Optik war zwar gewöhnungsbedürftig, doch auch als Captain Sparrow griff er gerne in diverse Schmink-Tiegel, um sich das ihm und dieser speziellen Figur genehme Make-up aufzulegen. Als exzentrischer Kapitän hatte er 2003 mit dem Auftakt dieser Film-Serie das

bisher höchste Einspiel-Ergebnis seiner Karriere erzielt – mehr als 650 Millionen US-Dollar. In den Kinos läuft derzeit eine Neuverfilmung der erfolgreichen Kinderbuches „Charlie und die Schokoladenfabrik" gezeigt – mit Timothée Chalamet als Willy Wonka. Diese Rolle hatte Depp bereits 2005 eine Golden Globe-Nominierung eingebracht. 2006 und 2007 gab es weitere Rekordzahlen für neue Teile der „Karibik"-Serie. Depp mag wohl als Sex-Symbol nicht dem Standard entsprechen, doch wohl eben deshalb besetzte ihn das Modeunternehmen Christian Dior 2021 als Testimonial für die Bewerbung eines Herren-Duftes. Bei einem Interview anlässlich seines 50ers meinte er: „Mein Image als Sexsymbol ist mir peinlich". Was würde er nun, zehn Jahre später, sagen?

Und andere Sechziger?

Nun, diese Dreier-Auswahl bleibt zwar auf 2023 beschränkt, doch etliche attraktive männliche Filmstars – ein, zwei Jahre älter – beweisen, dass es sich auch für Männer mit 60+ lohnt, auf ihre Optik zu schauen. Beweise dafür, was möglich ist, seien nun nur als namentliche Auswahl erwähnt, obwohl es auch darüber einiges zu berichten wäre: Tom Cruise (3. Juli 1962), Eddie Murphy (3. April 1961), George Clooney (6. Mai 1961), Hugh Grant (9. September 1960) und Antonio Banderas (10. Dezember 1960). Darunter befinden sich doch einige „Sexiest Man Alive"-Nominierte...

 # Robert Waloch

„Kafkaeskes" im TdJ

Im Panoptikum des Franz K.

Man kennt ihn für die einprägsamen Darstellungen des ausgelieferten Individuums im aussichtslosen Kampf gegen ein übermächtiges Kollektiv: Die Rede ist von Franz Kafka, der von 1933 bis 1945 in der Liste verbotener Autoren der NS-Diktatur als „Erzeuger von schädlichem und unerwünschtem Schriftgut" angeführt wurde und der heuer vor genau hundert Jahren in Klosterneuburg (Kierling) gestorben ist.

In der Tat ging Franz Kafka (1883 – 1924) mit seinen surreal skurrilen Szenarien einer zentralen Frage nach, die uns alle beschäftigt: Wo ist mein Platz in der Gesellschaft? Weniger bekannt als seine literarischen Texte sind hingegen seine Tagebücher, die er zwischen 1909 und 1923 führte. Bedeutend mehr als eine bloße autobiographische Selbstbetrachtung, eröffnen sie einen neuen Blick auf den Prager Schriftsteller. Sie zeigen nicht nur einen düster verstimmten jungen Mann mit Vaterkonflikt, sondern einen mitunter sehr hoffnungsfrohen, komisch-ironischen und dem Sinnlichen zugewandten Franz Kafka, wie man ihn fallweise nicht erwartet. Seine bisweilen verfremdeten Darstellungen von einer Welt, wie wir sie kennen, und das Aufbrechen unserer Wahrnehmungen führen nicht selten zu einem neuen Verständnis von vermeintlich Alltäglichem.

Foto: © Rita Newman / Theater der Jugend

Durchwoben mit fiktionalen Geschichten bringen die Tagebücher die thematische Essenz seiner literarischen Schriften zum Ausdruck und offenbaren einen abgründigen Kosmos, der den Begriff „kafkaesk" um viele neue Nuancen erweitert. Gerald Maria Bauer, der zuletzt sehr erfolgreich „Ein Kind" von Thomas Bernhard im Theater im Zentrum inszenierte, entwickelte nun ein Bühnenstück über Franz Kafka, u.a. mit Jasper Engelhardt, Valentin Späth, David Fuchs und Sophie Aujesky.

Die Uraufführung von „Das Panoptikum des Franz K.", empfohlen für Jugendliche ab 13 Jahren und natürlich auch für Erwachsene, feierte am 12. Jänner 2024 im Theater im Zentrum (1., Liliengasse 39) Premiere und steht noch bis 20. März 2024 auf dem Spielplan: Infos: **www.tdj.at** sowie Tel.: +43 1 52110.

 # Georg Seiler

Que(e)r gelesen

Lese-Empfehlungen für kalte Abende & Nächte

Stadt der Angst - Cop Town

Ja, ich weiß, der Krimi ist schon älter, aber: packend, spannend, relevant. Karin Slaughter führt uns ins Jahr 1974 nach Atlanta. Eine Polizeiwache – lauter Machos mit Schnurrbart, Brusthaar und Koteletten. Jeder raucht überall und es ist völlig normal, weibliche Polizeikräfte anzugrapschen, anzupöbeln, anzumachen. Es herrscht noch die Trennung zwischen weißen Polizisten und Polizistinnen und andersfarbigen Einsatzkräften. Maggie Lawson, ihr Bruder Jimmy und ihr Onkel Terry sind alle in ein- und derselben Wache im Einsatz. Onkel Terry (heute würde man ihn als rechtsradikalen Rassisten bezeichnen) ist nicht nur oberster Polizeibeamter, sondern auch Familienvorstand, nachdem sich Vater Lawson ins Grab gesoffen hat. Polizisten, die paarweise auf Streife gehen, werden regelrecht hingerichtet. Immer nach dem gleichen Schema. Beim jüngsten Mord findet man ein Streichholzheftchen von einer schwulen Bar. Da ja niemand offiziell schwul sein darf, schon gar nicht als Polizist, kommen die Ermittlungen nicht so recht vom Fleck. Eines Tages tritt Kate Murphy ihren Dienst an. Sie kommt frisch von der Ausbildung und wird zunächst Jimmy Lawson und dann Maggie zugeteilt. Aus der hilflos überforderten jungen Frau wird schnell eine scharf denkende, klug kombinierende und entschlossen handelnde Polizistin. Gemeinsam mit Maggie macht sie sich daran, dem Polizistenmörder auf die Spur zu kommen.

Dieser Krimi ist nicht nur ein wirklich guter Sujet-Roman, sondern vor allem auch eine Spiegelung der Verhältnisse Mitte der 1970er Jahre, als Schwule noch geheim oder sehr verdeckt ihr Leben führen mussten. Slaughter zeigt vor allem schmerzlich, wie es damals war, wenn man nicht zur dominierenden Mehrheit gehört hatte, wenn man nicht männlich und heterosexuell war...

Karin Slaughter: Stadt der Angst – Cop Town; Blanvalet 2015, 544 S., brosch., € 8,75

Lebensader Leitha

Lebensader Leitha, Grenzfluss Leitha, Energiespenderin Leitha, natürliche Leitha – die Leitha war lange Zeit die Grenze zwischen Österreich und Ungarn, zumindest im Osten. Die Leitha nährt Wiener Neustadt, hat die Textilindustrie in Pottendorf am Leben gehalten und mündet schließlich in die ungarische Donau bei Mosonmagyarovard. Ein interessantes wie faszinierendes Porträt eines Flusses, der prägend für eine Region war.

Wolfgang Fingernagel, Manfred Pregartbauer: Lebensader Leitha; Verlag Anton Pustet 2023, 247 S., geb., € 28,00

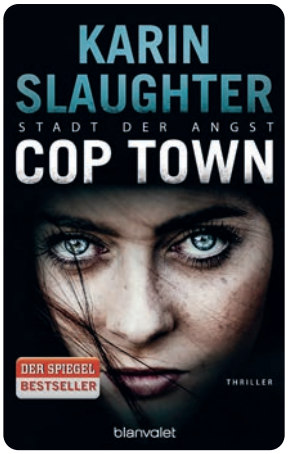
Der Wald in Österreich

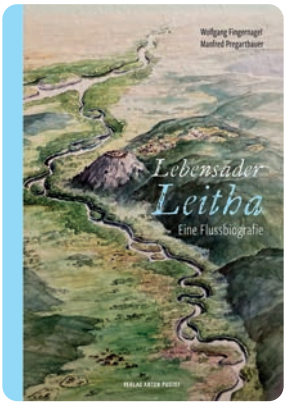
In diesem handlichen Buch erfahren wir alles über unseren Wald. Angesichts der Klimaumstellungen ein guter Ratgeber dafür, wo überall noch nachgebessert werden muss. An der gesamten Bundesfläche gemessen, hat der Wald einen Anteil von 47,9 %, das heißt aber auch im Umkehrschluss, dass knapp über 50 % entweder Ackerflächen oder bebautes Gebiet sind. Es geht aber in diesem Buch nicht nur um den Wald, sondern auch um alle mit Holz verwandten Themenbereiche, zum Beispiel Volkskunst, Tondichtung, das Marienkloster in Wien (die Wiege der Bundesforstanstalt) und noch vieles mehr.

Hermine Hackl: Der Wald in Österreich – Wissenswertes und Interessantes von A bis Z; Verlag Anton Pustet 2023, 192 S., geb., € 24,00

Nacht - die Toten von Jütland

Und wieder ein neuer „Star" und Bestsellerautor aus dem kühlen Norden. Die-





ses Mal aus Dänemark und dort gilt er als coole neue Stimme des Krimi. Nun ja. Es scheint so, als ob der Trend in den „neuen" Krimis dorthin geht, eine möglichst absurde Personenkonstellation und Handlungsführung mit vielen grauslichen Details anzureichern und dabei die einzelnen Figuren so flach wie möglich zu lassen. Trotzdem: ein spannender Krimi, der auch ein wenig Bezug zur Homosexualität hat – Winterurlaubsfutter sozusagen…

Thomas Bagger: Nacht – die Toten von Jütland; Knaur 2023, 411 S., brosch., € 17,50

Rauschmord

Abschließend ein aktueller Titel aus dem Himmelstürmer-Fundus: Mischa ist schwul, zudem leidet er an einer Persönlichkeitsstörung. Von seiner Familie im Stich gelassen und ausgestoßen, verfällt er der Drogensucht, schließt sich einer Gang an und wird zum kriminellen Junkie; Rachegefühle drängen ihn zu Mordgedanken. Als er den Mann aufsucht, der Mischas Meinung nach mitverantwortlich ist für seine Probleme, kommt es zu einem Streit, in dessen Verlauf Mischa einen Blackout hat und sich danach neben der Leiche seines Kontrahenten wiederfindet; er kann sich an nichts erinnern und flieht vom Tatort. Trotz eines Tatmotives kann ihm seitens der Polizei nichts nachgewiesen werden. Von der Gang unter Druck gesetzt, übt er seine Tätigkeit als Drogenkurier weiter aus und vertraut sich schließlich einer Freundin an – doch auch sie wird in der Folge ermordet, und neuerlich steht Mischa unter Verdacht. Endlich scheint es aber einen Lichtblick zu geben: Der attraktive Alex tritt in Mischas Leben – doch was Mischa noch nicht ahnt: Alex bedeutet auch für ihn eine Gefahr…

Frauke Burkhardt: Rauschmord; Himmelstürmer 2023, 235 S., Softcover, € 17,40

 # Mario Reinthaler & Georg Seiler

Protestsongcontest @ Rabenhof

Grand Finale am 12. Februar 2024

Seit Äonen lässt jeden 12. Februar der Protestsongcontest im Rabenhof Theater die Mauern der Republik erzittern. Wütend, laut und ohne Gnade machen die zehn Finalist*innen im 21. Jahr ihrer lauten Empörung im Erdberger Gemeindebau Luft. Erlaubt ist dabei alles, von Eigenkomposition bis Cover-Versionen; die Texte allerdings müssen von den Bewerber*innen selbst verfasst worden sein.

Was vor 21 Jahren als einmaliger Event „70 Jahre Bürgerkrieg in Österreich" anlässlich der Erinnerung an die Februarkämpfe 1934 begann, hat sich zu einem der wichtigsten Musiknachwuchsbewerbe des Landes entwickelt, mit einem Hall weit über die Landesgrenzen hinweg. Seither kämpft die Jury gnadenlos um ihre Favorit*innen: Wessen Aussage ist am treffendsten, welche Musik am „leiwandsten" und wer hat bei der Kreativität einen Stockerlplatz erklommen? In diesem Jahr besteht die Jury aus ehemaligen PSC-Teilnehmer*innen sowie Georg Freizeit, dem Gewinner des allerersten Protestsongcontests. Diese wird – leider genau im Zeitraum zwischen Drucklegung dieser XTRA!-Ausgabe und Erscheinungsdatum – beim Vorfinale am Donnerstag, 25. Jänner 2024 im FM4 Soundpark unter den 25 Anwärter*innen die zehn Finalist*innen küren bzw. gekürt haben.

Foto: © PSC 2024 © Chili Gallei / Rabenhof

▲ Protestsongcontest 2024 @ Rabenhof

Unter diesen Vorfinalist*innen befindet sich diesmal mit Dominik Plangger etwas überraschend auch ein „klassischer" Liedermacher und Singer-Songwriter, der mit dem Titel „Das Dorf" aus seinem aktuellen Album „Ansichtshalber" (2022) ins Rennen geht bzw. gegangen ist.

Wie auch immer: Das Protestsongcontest-Finale steigt am Montag, 12. Februar 2024, um 20:00 Uhr im Wiener Rabenhof Theater (3., Rabengasse 3) und wird wie immer von FM4 live übertragen; moderiert wird der Abend neuerlich von Michael „There's a God on the Mic" Ostrowski – und das Publikum votet via FM4-Homepage.

Tickets & Infos: **www.rabenhoftheater.com** sowie **www.protestsongcontest.net** oder Tel.: +43 1 712 82 82.

 # Georg Seiler

„You ain't seen nothin' yet"

Die Scala-Saison 2023/24 – das Sommersemester

In XTRA! 396 wurde ausführlich die erste Halbzeit vom Theater Scala (5., Wiedner Hauptstraße 108) besprochen, und die Stücke „Die Frau in Schwarz", „Die Kunst der Komödie", „Figaro lässt sich scheiden", „Play Strindberg" sowie „Cyrano de Bergerac" (das gerade noch läuft) sind auch entsprechend beleuchtet worden; fünf Produktionen machen in dieser Spielzeit allerdings noch ihre Aufwartung!

Ab 15. Februar 2024 steht **Der Streit – Eine Untersuchung am offenen Herzen** von Pierre Carlet de Marivaux in der Fassung und Regie von Vanja und Peter Fuchs ins Haus: Ein gelangweilter Fürst wettet gegen eine Fürstin: Wird sich bei seit der Geburt vollständig isoliert aufgezogenen, schönen jungen Menschen beim ersten Anblick einer Person des anderen Geschlechts dieses sonderbare Gefühl der „wahren Liebe" einstellen oder doch nicht? Und was wird passieren, wenn noch andere liebenswerte Menschen in die paradiesische Zweisamkeit platzen? Ähnlich wie beim „Sommernachtstraum" von William Shakespeare geraten die verzauberten Paare aneinander und kräftig durcheinander… Was Marivaux, Komödienautor des frühen 18. Jahrhunderts, damals als höfisches Lustspiel konzipiert hat, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als ebenso radikales wie faszinierendes Experiment am offenen Herzen der beteiligten Opfer…

Good – Ein guter Mensch von C. P. Taylor in der Übersetzung und Inszenierung von Impresario Bruno Max heißt es ab 2. März 2024: Dr. Hans Halder ist ein guter Mensch – er ist Germanist und halbwegs erfolgreicher Professor an der Universität in Frankfurt, aber er hört nahezu ständig Musik in seinem Kopf. Doch niemand weiß davon, außer sein bester Freund, der jüdische Psychiater Moritz. Hans Halder kümmert sich rührend um seine demente Mutter, seine Familie und seine Frau, die unter Depressionen leidet. Er ist ein guter Mensch und schlägt sich aufrichtig durch alle Widrigkeiten & Verführungen der Lebensmitte eines abendländischen Akademikers. Doch es ist 1933, und die Nationalsozialisten haben gerade die Regierung in Deutschland übernommen… Der früh verstorbene schottisch-jüdische Lehrer, Schriftsteller und Aktivist C. P. Taylor beschreibt in *Good* logisch, konsequent und zugleich nicht unpoetisch, wie ein einzelner Mensch und ein ganzes Volk die zunehmende Verstrickung ins Unrecht durch rationale Argumentation von sich schieben kann…

▲ Der Streit – Eine Untersuchung am offenen Herzen

▲ Der Kontrabass

Fotos: © Monika Rittershaus, Michael Pöhn

Ab 4. April 2024 folgt mit **Shockheaded Peter** – einer Junk-Oper nach Motiven aus „Der Struwwelpeter" in der Inszenierung von Marcus Ganser – aus *unserer* Sicht *das* Highlight der Saison schlechthin! Wer kennt ihn nicht, den *Struwwelpeter* von Dr. Heinrich Hoffmann, Kinderarzt und Humanist?! Als Meisterwerk der „Schwarzen Pädagogik" spukt er seit fast 180 Jahren durch alle Kinderzimmer und hat Generationen mit dem brennenden „Paulinchen", dem „Daumenlutscher", dem „Suppen-Kaspar", dem „Zappel-Philipp" etc. traumatisiert oder vergnügt… Phelim McDermott und Julian Crouch, zwei geniale Engländer, haben sich gemeinsam mit der Londoner Kultband *The Tiger Lillies* den Stoff noch einmal vorgeknöpft; das Ergebnis ist eine grotesk-makabre, zugespitzte Adaption, gepaart mit einer wilden Mischung aus Moritat, Blues und Zirkuskapelle – eben eine richtige Junk-Oper…

Fettes Schwein von Neil Labute in der Inszenierung von Sam Madwar ist ab 9. Mai 2024 angesagt: Helen hat alles, was sich Tom von einer Traumfrau wünscht: Sie ist intelligent, schlagfertig, charmant – aber sie ist auch dick, sehr dick sogar! Seinen Firmenkollegen stellt Tom sie daher lieber nicht vor – aus gutem Grund, denn kaum bekommt sein Freund Carter ein Bild von Helen zu Gesicht, schickt er es per Mail an die ganze Belegschaft weiter; und Toms schönheits- und gesundheitsbewusste Ex-Freundin Jenny wird hysterisch, weil dieser mit einem „fetten Schwein" ausgeht. Für Helen selbst stellt ihr Gewicht kein Problem dar, Tom hingegen lässt sich von Konformitätsdruck und sozialer Kontrolle immer mehr verunsichern… Wie schon in *Das Maß aller Dinge* spielt Neil LaBute auch in *Fettes Schwein* wieder mit den Tabus unserer politisch ach so korrekten Zeit und analysiert eine oberflächliche Gesellschaft, in der auch Liebe den Regeln der Verwertbarkeit unterworfen ist…

Als letzte Produktion der Saison ist ab 7. Juni 2024 **Network** von Lee Hall nach dem Film von Paddy Chayefsky in der Inszenierung von Felix Metzner angesetzt: Howard Beale, Moderator bei einem großen amerikanischen Nachrichten-Network, leidet unter „Quotenschwund". Nachdem er von einem jüngeren Kollegen ersetzt werden soll, kündigt er vor laufender Kamera seinem Publikum an, sich in der nächsten Sendung – seiner letzten – als Konsequenz live erschießen zu wollen. Für den Sender eine Katastrophe, möchte man meinen – doch die Quote steigt rasant, und das hysterische Medienecho zerschlägt alle Zweifel: Binnen weniger Sekunden ist Howard Beale zum Superstar geworden… Was im gleichnamigen, mit vier Oscars prämierten Film aus 1976 noch eine bitterböse Satire auf eine dystopische Medienlandschaft war, in der unqualifizierte Mitteilungen wichtiger als Tatsachen sind, erscheint heutzutage beinahe schon keine Übertreibung mehr: Die Parallelen zum Prolo- & Ekelfernsehen, zu Fake News und zum Wutbürgertum sind frappant…

Im *Scalarama*, dem zweiten Raum für Experimente und feine Kammerspiele in den Gewölben unter der Scala, steht noch bis 3. Februar 2024 **Der Kontrabass** von Patrick Süskind in einer packenden Inszenierung von Leopold Selinger und mit einem umwerfend brillanten Bernie Feit auf dem Programm. Hier folgen in dieser Saison noch die Produktionen von **Die Kinder** von Lucy Kirkwood sowie **Kafka in Concert – Ein Spoken Word & Music Project** von Fritz Rainer…

Infos & Tickets: Tel.: +43 1 544 20 70 oder **www.theaterzumfuerchten.at** bzw. **www.theaterscala.at**

 # Georg Seiler

In memoriam Helmut Jörg

28. Juni 1943 - 22. Dezember 2023

Helmut, in den Kriegswirren des II. Weltkriegs geboren, in Zeiten des Totalverbotes gleichgeschlechtlicher Beziehungen aufgewachsen und danach noch drei Jahrzehnte lang mit Sonderstrafgesetzbuchs-Paragraphen gegen Homosexuelle konfrontiert, gestaltete sein Leben nach außen hin sehr diskret, stand jedoch den Initiativen der LGBTIQ-Bewegung stets aufgeschlossen-unterstützend gegenüber – sei es seinerzeit bei der „RosaLila Villa" oder der „HOSI Wien" gewesen, der „Plattform gegen § 209" (aus der später das „Rechtskomitee Lambda" hervorging) oder eben auch „ XTRA!"

Gerade bei XTRA! war Helmut langjähriger engagierter Mitarbeiter und vorwiegend in Bezug auf die Verteilung des Magazins in Szene-Locations tätig – und das gut drei Jahrzehnte lang, von Jänner 1993 bis zum März 2023 und dem Beginn der Corona-CoVid-Pandemie.

Scharfe Beobachtungsgabe und pointierter, zynischer und durchwegs auch selbstironischer Humor prägten seinen Umgang mit der Außenwelt; sein Interesse galt Geschichte, Geographie und Wirtschaft, was in seinem Beruf und seiner Berufung – der Philatelie – umfassenden Ausdruck gefunden hat.

Seit Jahrzehnten mit gesundheitlichen Problemen mannigfaltiger Gegebenheiten konfrontiert, denen er immer aufgeschlossen-distanziert entgegengetreten ist, hat sein Lebensweg nun am 22. Dezember des Vorjahres nach einigen für ihn, aber auch sein Umfeld sehr beschwerlichen Monaten ein ruhiges und friedliches Ende gefunden.

In lieber Erinnerung an vier Jahrzehnte Bekanntschaft & Freundschaft und mit großem Dank für umfangreiche Unterstützungen in etlichen Belangen privater sowie auch szene-aktivistischer Natur,

 # Georg Seiler

Foto: © Shutterstock 1193163277 | Mark Rademaker

Community-Adressen

Bars | Bars

Palim-Palim
9020 Klagenfurt, St. Veiterstraße 3
www.palim-palim-bar.at

Stadtkrämer 2.0
Bar Lounge
9020 Klagenfurt, Spittalgasse 11
FB Stadtkrämer 2.0

Strass Lounge Bar
9020 Klagenfurt, Theatergasse 4
FB strassbar

Blue Heaven
4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 664 3420582
www.blueheaven.at

Forty Nine
Die Queer-Bar der HOSI Linz
4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at/forty-nine

Dark Eagle
5020 Salzburg, Paracelsusstraße 11
+43 662 230214
www.dark-eagle.at

Mexxx Gay Bar
5020 Salzburg, Schallmoser Hauptstraße 20
www.mexxxgaybar.at

Basement 2.0
8010 Graz, Brockmanngasse 87
+43 664 7975270
basement.graz.2.0@gmail.com

Die Loge
8010 Graz, Nibelungengasse 40
office@dieloge.at
www.dieloge.at

Martins
Wine & Spirits Bar
8452 Großklein 32/10
+43 670 3529130
genussquartier.at

Alte Lampe
1050 Wien, Zentagasse 30
www.cafealtelampe.at

Augenblick
1070 Wien, Schottenfeldgasse 92
+43 664 1162338
www.augenblick-1070.at

Felixx
1060 Wien, Gumpendorfer Straße 5
www.felixx-bar.at

Gugg
1040 Wien, Heumühlgasse 14
www.hosiwien.at/gugg

Kisss Bar Vienna
1060 Wien, Luftbadgasse 19
+43 1 5811560
www.kisssbarvienna.com

Mango Bar
1060 Wien, Laimgrubengasse 3
www.mangobar.at

Marea Alta
1060 Wien, Gumpendorfer Straße 28
mareaalta.bplaced.net

Rifugio
1050 Wien, Schönbrunner Straße 10
+43 699 10977891
www.cafe-rifugio.at

Ropp – Republic of Patta Patta
1050 Wien, Margaretenstraße 60
www.ropp.at

The Hive
1060 Wien, Magdalenenstraße 2
www.the-hive.at

Village
1060 Wien, Stiegengasse 8
FB VillageBarVienna

Villa Vida
Bar – Café – Restaurant
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 720 519554
villavida.at

Beratung | Advice

Aids-Hilfe Kärnten
9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 22
www.hiv.at

Courage St. Pölten
3100 St. Pölten, Willi-Gruber-Str. 15/Top A 102
+43 660 386 66 30
www.courage-beratung.at
Terminvereinbarung: Mo-Do 9:00-15:00

Aids-Hilfe Oberösterreich
4040 Linz, Blütenstraße 15/2
www.aidshilfe-ooe.at

Courage Linz
4020 Linz, Weißenwolffstraße 17a, 1. OG
+43 699 16616667
www.courage-beratung.at

HOSI Linz
4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

Binder Tiberius, Mag.
Psychologische Beratung – Körperarbeit
4112 St. Gotthard, Rottenegger Straße 6
+43 676 7909550
www.tiberiusbinder.com

Aids-Hilfe Salzburg
5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 47/3. Stock
www.aidshilfe-salzburg.at

Courage Salzburg
5020 Salzburg, Getreidegasse 21/IV
+43 699 16616665
www.courage-beratung.at

HOSI Salzburg
5020 Salzburg, Franz-Josef-Straße 22
www.hosi.or.at

Aids-Hilfe Steiermark
8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 3
www.aids-hilfe.at

Courage Graz
8010 Graz, Plüddemanngasse 39/1/5
+43 699 16616662
www.courage-beratung.at

Färber-Wolf Patrick, Mag.
8010 Graz, Sporgasse 16/I/5
+43 677 63294571
www.praxiswolf.at

Männerberatungsstelle
8010 Graz, Dietrichsteinplatz 15/8
+43 316 831414
www.maennerberatung.at

Scheiber Detlef, Mag.
Psychologische Praxis
8010 Graz, Peinlichgasse 2
+43 677 63284099
www.detlefscheiber.at

Stop Aids
8020 Graz, Annengasse 26
www.stopaids.at

Courage Innsbruck
6020 Innsbruck, Salurner-Straße 15/
2. Stock
+43 699 16616663
www.courage-beratung.at

Zentrum Sexuelle Gesundheit Tirol
6020 Innsbruck, Kaiser Josefstraße 13
www.aidshilfe-tirol.at

Aids-Hilfe Vorarlberg
6900 Bregenz, Kaspar-Hagen-Straße 5
www.aidshilfe-vorarlberg.at

Aids Hilfe Wien
1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

Anonyme Alkoholiker
1030 Wien, Barthgasse 5
Zentrale Kontaktstelle/Tiefparterre
Jeden 2. Samstag im Monat

Gleichbehandlungsanwaltschaft
1040 Wien, Taubstummengasse 11
+4315320244, Hotline 0800206119
gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at

Cerny Gero Johannes, Dr.
1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 12/10
+43 650 5151417
www.gerocerny.com

Chacón Brenes Konstantina, Mag.ª
Psycho- und Sexualtherapeutin
1230 Wien, Baslergasse 12/17
+43 664 1905702
www.chacon-brenes.at

Courage Wien
1060 Wien, Windmühlgasse 15/7
+43 1 5856966
www.courage-beratung.at
Terminvereinbarung: Mo-Do 9:00-15:00

Emotions Anonymous
Männermeeting mit homosexuellem Schwerpunkt
1030 Wien, Barthgasse 5 (Tiefparterre)
wienereahomogruppe.wordpress.com
Jeden Dienstag 17:00 Uhr

Höller Christian, MSC
Psychotherapeut & Coach
1180 Wien, Canongasse 13/1
+43 699 10999060
www.praxis-hoeller.at

Köberl Martin, Mag.
1080 Wien, Lerchenfelder Straße 60/3
martin.koeberl@chello.at
www.koeberl-psychotherapie.at

Männerberatung
1100 Wien, Erlachgasse 95/5
+43 1 6032828
www.maenner.at

Molecz Michael
1070 Wien, Neubaugasse 23/Top 6
+43 1 7674184
www.lustamleben.com

Österreichische Aids-Gesellschaft
1070 Wien, Bernardgasse 28/12
+43 1 405138320
info@aidsgesellschaft.at
www.aidsgesellschaft.info

Performance Psychologie MMag. Gerald Käfer-Schmid
1040 Wien, Schlüsselgasse 5/6
+43 677 61435434
www.kaefer.wien

Pichlmair Markus, Mag. Dr.
1060 Wien, Webgasse 37/2/2
+43 650 4749142
www.markus-pichlmair.at

Ruckhofer Walter, Dr.
1090 Wien, Alserbachstraße 8/8
+43 1 3201487
w.ruckhofer@gmx.at

Seidinger Michael R., Mag.
Psychotherapeut
1070 Wien, Schottenfeldgasse 15/3
+43 664 9585524
www.seidinger-praxis.at

Seibitz Christoph
+43 650 3170478
info@christoph-seibitz.at
www.christoph-seibitz.at

Sensitive Coaching Michael Wachtel
1220 Wien, Maria Tusch Straße 2/1/Teehaus
1010 Wien, Rauhensteingasse 4/2
+43 650 2295396
www.sensitivecoaching.at

Tamar
Beratungsstelle f. misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen*, Mädchen* und Kinder
1200 Wien, Wexstraße 22/3/1
+43 1 3340437
www.tamar.at

TransX
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 680 2414748
transx@transx.at
www.transx.at

Wahala Johannes, Mag.
1060 Wien, Windmühlgasse 15/1/7
+43 676 7062111
www.wahala.at

Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten
1080 Wien, Auersperstraße 15
+43 1 400081449
www.queer.wien.at

Cafés | Cafes

Phoenix Book Café
9020 Klagenfurt, Alter Platz 24
+43 463 504024
www.phoenixbookcafe.com

Konditorei Rainberg
5020 Salzburg, Neutorgasse 32c
www.konditorei-rainberg.at

Café Silber
8010 Graz, Klosterwiesgasse 3
+43 664 3225499
www.cafe-silber.at

Café Central
6020 Innsbruck, Gilmstraße 5
+43 512 5920
www.hotel-cafe-central.at

Dom-Café
6020 Innsbruck, Pfarrgasse 3
+43 512 238551
www.domcafe.at

Konditorei Blocher
1070 Wien, Lindengasse 2
+43 699 10696884

Café Savoy
1060 Wien, Linke Wienzeile 36
+43 1 4303304
www.cafe-savoy.at

Studio 15
1090 Wien, Porzellangasse 50
+43 1 3192124
www.cafestudio15.com

Dienstleistungen | Services

Babcan Milan
Praxis für moderne Fußpflege
1110 Wien, Grillgasse 40
+43 699 18033020
www.modernefusspflege.com

Da Bodawaschl
Friseur, Barber, Skin Coach
1060 Wien, Laimgrubengasse 17
+43 1 890401
www.da-bodawaschl.wien

Edelis Aufräumcoaching
Elis Eder, Bakk.
1150 Wien, Pater-Schwartz-Gasse 11A
+43 680 2132600 (nach Vereinbarung)
office@edelis.at

Hair Art Wolfgang Pfeiffer
1050 Wien, Margaretenstraße 89
+43 1 5480401
www.wolfgangpfeiffer.at

Just Relax – Einfach. Schön.
Fett weg, Hautstraffung, Falten-reduktion, Haarentfernung uvm.
1140 Wien
+43 699 10049167
www.justrelax.at

Posch Markus
Freier Trauredner/Trauerredner
1220 Wien, Meissauergasse 2A/2/75
+43 676 3640293
posch.markus@hotmail.com

Fotos: © Shutterstock 374335414 | Grekov's | 2192131957 | Artiom Photo | 1717757626 | Oxana Bazarova | 1753816808 | AJR_photo | 2070352832 | Rawpixel.com | 1728659962 | MilanMarkovic78 2172520515 | Miguel Guasch Fuxa

Gesundheit | Health

Blagojevic Daniel, Prim. Dr.
2301 Groß-Enzersdorf, Schloßhofer Straße 2
+43 677 62037767
hautarzt.vpweb.de

Pfau Georg, MR Dr.
4020 Linz, Franckstraße 23
+43 699 17887050
www.maennerarzt-linz.at

Hypnosepraxis Tobitsch
4050 Traun, Prandtauerweg 5
+43 664 1304337
hypnose@tobisch.at
www.tobitsch.at

Aids Hilfe Wien
1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

Diversity Care Wien
1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 699 19445333
office@diversitycare.wien
www.diversitycare.wien

HIV Immunambulanz
1140 Wien, Sanatoriumstraße 2
+43 1 91060-42710 (auch nachts)

Jiru Peter, Prim. MR Dr.
1180 Wien, Herbeckstraße 27/1
+43 1 4704702
ordination@chirurgie-jiru.at
www.chirurgie-jiru.at

Marien Apotheke
1060 Wien, Schmalzhofgasse 1
+43 1 5970207
www.marienapo.eu

Ognjanovic Miodrag, Dr.
1070 Wien, Mariahilfer Straße 62/25
+43 660 4770035
www.miomed.at

Prangl-Grötzl Andreas, Dr.
1060 Wien, Mariahilfer Straße 95/2/29
+43 1 5962127
www.eye-factory.at

Salat Andreas, Dr.
1170 Wien, Bergsteiggasse 56/1
+43 1 9239517
www.coc-chirurgie.at

Schalk Horst, Dr. +
Pichler Karl Heinz, Dr.
Praxisgemeinschaft
1090 Wien, Zimmermannplatz 1
+43 1 4080744
www.schalkpichler.at

Johann Strauss Apotheke
1040 Wien, Johann-Strauß-Gasse 32
+43 1 5052 164
www.johann-strauss-apotheke.at

Zagler Christian, Dr.
1010 Wien, Schottengasse 3-3A/1/42
+43 1 5030888
www.christianzagler.at

Glaube | Religion

Homosexuelle und Glaube
8010 Graz, Annenstraße 26
+43 316 366601

Katholisch-Reformierte Kirche
1050 Wien, Margaretengürtel 14/21
www.katholisch-reformierte-kirche.com

Queer Glauben
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 699 11497911
www.hug-wien.at

Hotels | Hotels

Gasthof Pension Jägerwirt
6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Wegscheid 8
+43 5358 86700
www.jaegerwirt-scheffau.at

Haus Romeo
Alpin Gay Ressort
6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Blaiken 71
+43 5358 4313171
www.hausromeo.at

Ritzlerhof
6432 Sautens im Ötztal, Ritzlerhof 1
+43 5252 62680
www.ritzlerhof.at

Pension Wild
1080 Wien, Lange Gasse 10
+43 1 4065174
www.pension-wild.at

Kinos | Cinemas

Lustspiel
8010 Graz, Jakoministraße 12
+43 699 11733053
www.lust-spiel.at

Kino Labyrinth
1100 Wien, Favoritenstraße 164
+43 1 3321670
www.kino-labyrinth.at

Man For Man
1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

Sexworld International &
Spartacus XXL-Store
1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

Kunst | Art

Atelier Galerie Roland Puschitz
1150 Wien, Sechshauser Straße 116
+43 676 5219895
www.puschitz.at

Medien | Media

Radio Orange
1200 Wien, Klosterneuburger Straße 1
office@o94.at
www.o94.at/programm/sendereihen/pink_voice

Men Only | Men only

Eagle Vienna
1060 Wien, Blümelgasse 1
+43 1 5872661
www.eagle-vienna.at

Hard On
1050 Wien, Hamburgerstraße 4
+43 681 1085510
www.lmc-viennaat

Nightlife | Nightlife

Why Not Clubdiskothek
1010 Wien, Tiefer Graben 22
www.why-not.at

Online | On-line

gayshop.com - Kraho GmbH
6351 Scheffau, Oberau 6
www.gayshop.com

Paper Affairs Publishers GmbH
Verlag für Kunst- und Fotografiebücher
1040 Wien, Schlüsselgasse 5/10
welcome@paperaffairs.com
www.paperaffairs.com

Seifenprinz
Seifen, Naturseifen & Badebomben
1060 Wien, Laimgrubengassse 3/Top 5
+43 677 62887808
www.seifenprinz.at

Organisationen | Organizations

SoHo Burgenland
7000 Eisenstadt, Johann Parmayer-Straße 2
burgenland@soho.or.at
www.soho.or.at

Community Queerinthia
Gemeinsam etwas bewegen
+43 670 7746481
info@queerinthia.com
www.queerinthia.com

SoHo Kärnten/Koroska
9020 Klagenfurt am Wörthersee, Lidmanskygasse 15
kaernten@soho.or.at
www.soho.or.at

SoHo Niederösterreich
3100 St. Pölten, Niederösterreichring 1a
noe@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Linz
4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

SoHo Oberösterreich
4020 Linz, Landstraße 36
ooe@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Salzburg
5020 Salzburg, Gabelsbergerstraße 26
www.hosi.or.at

SoHo Salzburg
5020 Salzburg, Wartelsteinstraße 1
salzburg@soho.or.at
www.soho.or.at

Rosalila Panther/innen
8020 Graz, Annenstraße 26
www.homo.at

SoHo Steiermark
8020 Graz, Metahofgasse 16
stmk@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Tirol
6020 Innsbruck, Kapuzinergasse 43
www.hositirol.at

SoHo Tirol
6020 Innsbruck, Salurner Straße 2/4/403
tirol@soho.or.at
www.soho.or.at

Go West
6900 Bregenz, Kirchstrasse 39/2. OG
gowest.jimdo.com

SoHo Vorarlberg
6900 Bregenz, St. Anna Straße 1
vorarlberg@soho.or.at
www.soho.or.at

agpro - Austrian Gay Professionals
Das österreichische Netzwerk schwuler Unternehmer und Führungskräfte
info@agpro.at
www.agpro.at

Club Kreativ Freizeitgestaltung
+43 670 4051410
info@clubkreativ.at
www.clubkreativ.at

H.FF.K.
Homosexuelle Fetisch- und Freizeitkultur
Army-PKW-Austria - Freie Zone Sonntag - K9 Hundestaffel (Hundsviecher) - Telegramm H.FF.K@gmx.at

HOSI Wien
1040 Wien, Heumühlgasse 14
+43 1 2166604
www.hosiwien.at

Libertine
1070 Wien, Stiftgasse 8
+43 664 4883112
www.libertine.at

LMC Vienna
W 1050 Wien, Hamburger Straße 4
info@lmc-vienna.at
www.lmc-vienna.at

Pride Biz Austria
Verband zur Förderung der Inklusion von sexueller Diversität in Wirtschaft und Arbeitswelt
kontakt@pridebiz.at
www.pridebiz.at

Queeramnesty
1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 43/4/3
+43 1 78008
www.queeramnesty.at

Queer Business Women
Netzwerk lesbischer und queerer Frauen in der Arbeitswelt
netzwerk@qbw.at
www.qbw.at

Qwien
1040 Wien, Grosse Neugasse 29
+43 1 79660110
office@qwien.at
www.qwien.at

Rechtskomiteé Lambda
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 1 8763061
office@RKLambda.at
www.rklambda.at

SoHo Wien
1010 Wien, Löwelstraße 18
+43 1 534 27284
office@soho.or.at
www.soho.or.at

Reisen | Travel

Rainbowtravel
Travel Services, Consulting & Events
6433 Ötz, Hauptstraße 29
+43 676 9197621
www.rainbowtravel.at

Restaurants | Restaurants

Gösser Stüberl
4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 732 797095

Gasthof Pension Jägerwirt
6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Wegscheid 8
+43 5358 86700
www.jaegerwirt-scheffau.at

EF 16
1010 Wien, Fleischmarkt 16
+43 1 5132318
www.ef16.at

Martinsschlössl
1180 Wien, Martinstraße 18
+43 1 4027802
www.martinsschloessl.at

Ropp - Republic of Patta Patta
1050 Wien, Margaretenstraße 60
info@ropp.at
www.ropp.at

Santo Spirito
1010 Wien, Kumpfgasse 7
+43 1 5129998
www.santospirito.at

Sixta
1050 Wien, Schönbrunner Straße 21
+43 1 5852856
www.sixta-restaurant.at

Thell
1050 Wien, Schönbrunner Straße 30
+43 1 5870672
thell.restaurant

Villa Vida
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
www.villavida.at

Saunen | Saunas

Haus Romeo
Alpin Gay Ressort
6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Blaiken 71
+43 5358 4313171
www.hausromeo.at

Apollo City Sauna
1070 Wien, Wimbergergasse 34
+43 660 6736133
www.apollosauna.at

Kaiserbründl
1010 Wien, Weihburggasse 18-20
+43 1 4302216
www.kaiserbruendl.at

Papillon
1090 Wien, Müllnergasse 5
www.papillon.at

Römersauna
1050 Wien, Rüdigergasse 2
+43 1 8907898
www.roemersauna.at

Sexshops | Sex shops

Gayshop
8020 Graz, Quergasse 1
+43 316 765459
www.gayshop.at

Man for Man
1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

Sexworld International & Spartacus XXL-Store
1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

Wiscot Gay Center
1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45
+43 664 3110577

Shopping | Shopping

Genussquartier
Laden für Regionales, Bio & mehr
8452 Großklein 32/10
+43 670 35 29 130
genussquartier.at

Gayt Store
1050 Wien, Schönbrunner Straße 68/ Ecke Spengergasse
www.gaytstore.com

Löwenherz
1090 Wien, Berggasse 8/Wasagasse
+43 1 3172982
www.loewenherz.at

Seifenprinz
Seifen, Naturseifen & Badebomben
1060 Wien, Laimgrubengassse 3/Top 5
+43 677 62887808
www.seifenprinz.at

Witte
Kostüme & Accessoires, Deko & Feuerwerk
1060 Wien, Linke Wienzeile 16
+43 1 5864305
www.witte.at

Sport | Sports

SV Aufschlag Wien
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
gerhard@aufschlag.org
www.aufschlag.org

Kraulquappen Wien
SchwuLesBische Schwimmgruppe
www.kraulquappen.at
www.facebook.com/kraulquappen

Vienna Eagles Rugby Football Club
club@viennaeaglesrfc.at
www.viennaeaglesrfc.at
Instagram: Vienna Eagles RFC
Facebook: Vienna Eagles RFC

In Erinnerung an Chicka

Chicka war seit 30. August 2015 als „Nachfolgerin" von Laura die vierbeinige Begleiterin von XTRA!-Obmann Georg Seiler und ist am 15. Jänner 2024 gestorben.

Budapest im Kultur-Test

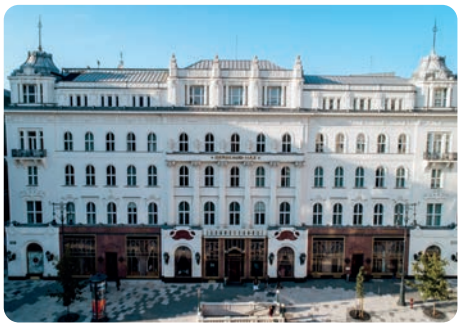
Die XTRA!-Kultur-Reise

Mit etwa 1,7 Millionen Einwohnern ist Ungarns Hauptstadt eine der wesentlichen Metropolen Zentraleuropas – egal, wie man zu Viktor Orbán und seiner Politik auch stehen mag. Aus Wiener Sicht verleitet der Besuch der einstigen königlichen Residenz der Doppel-Monarchie zu Vergleichen – dazu nun einige aktuelle Resultate.

Die Ankunft am Keleti Pályaudvar wird als eine der augenscheinlichsten Schattenseiten der pulsierenden Stadt wahrgenommen; die Bahnhofshalle mit ihren verdreckten Wänden zeigt sich weiterhin als Versuch, an die Zeit nach dem 2. Weltkrieg zu erinnern – der Bahnhofsvorplatz mit seiner Unterführung ist dazu das Potemkinsche Dorf. Ähnlich verhält es sich mit der anschließenden Rákóczi út, die anfangs eine Vielzahl von abbruchreifen Häusern aufweist, mit zunehmender Nähe zur Donau aber mit imposanten Jugendstilfassaden punktet.

Wer nun aber, statt sich *a Duna-partra* zu den imposanten Brücken über den Strom zu begeben, in die Fußgängerzone der Váciutza einbiegt, erlebt in dieser Flaniermeile das Schicksal der Wiener Kärntner Straße, wo Massentourismus für das Ende einstiger Eleganz sorgte. Eine Erinnerung an diesen Glanz gibt es dafür am Vörösmarty tér mit dem **Café Gerbeaud** – in diesem noblen Gebäude werden Tradition und Qualität hochgehalten. Heute zwar in deutscher Hand, wird aber weiterhin gepflegt, was Budapester Kaffee- und Konditorei-Kultur seit über hundert Jahren ausmacht. Auch das **New York kávéház** am Erzsébet körút ist dafür ein gutes Beispiel: 1894 wurde am Budapester Großen Ring ein Prunkgebäude eröffnet, in dem sich im Erd- und Tiefgeschoß ein luxuriös eingerichtetes Kaffeehaus befand, wo sich bald alles traf, was Rang und Namen hatte. Die damalige Pracht hat Kriege und Regime-Wechsel überdauert und erstrahlt nun wieder, von einer italienischen Luxushotelgruppe revitalisiert, in all ihrem Glanz in Gold und Rot – die vor dem Eingang wartenden Gästeschlangen erinnern ans Café Sacher oder Central in Wien. Auch das **Gundel étterem** (neben dem Eingang zum Budapester Zoo) gehört in diese Liga – legendär sind da nicht nur die Gundel-Palatschinken, sondern auch die Preise, über die vor einigen Jahren anlässlich einer Gästeklage international berichtet wurde. Seinen planerischen Höhepunkt erreicht Budapest mit der vom Heldenplatz (Hősök tere) zur Innenstadt reichenden **Andrássy út**, unter der die Földallati, die älteste U-Bahn von Kontinental-Europa, verläuft. Auf mehr als zwei Kilometern reiht sich entlang dieser nach Pariser Vorbild entwickelten Avenue eine Fülle von Palais, Botschaften und kulturell genutzten Gebäuden, etwa das **Magyar Állami Operaház**.

Dieses Opernhaus (zwischen 1875 und 1884 errichtet) wurde im März 2022



▲ Café Gerbeaud

▲ Gundel étterem

▲ New York kávéház

▲ Szepmüvészeti Múzeum

▲ Auguste Renoir: La fin du déjeuner

Fotos: © Gerbeaud, New York, Gundel, Staedel Museum Frankfurt

nach fünfjähriger Renovierung wieder eröffnet – um die historische Architektur mit neuester Bühnentechnik und Besucherkomfort zu verbinden, wurden Kosten von etwa 55 Milliarden Forint eingesetzt. Dass sich die dreisprachigen Lesetexte zum Libretto (im Parkett etwa auf der Rückseite der Vordersitze) aber in Kniehöhe befinden, muss schon als Minus erwähnt werden. Auch dass sich die Direktion dazu entschieden hat, keine gedruckten Abendprogramme mehr anzubieten, zeugt von falsch verstandenem Sparwillen (als Information dient nun einzig der allgegenwärtige QR-Code). Wie steht es nun aber um die Qualität aktueller Opernaufführungen? Die am 3. Dezember besuchte **Tosca** bleibt mir dank konfuser Regie-Einfälle (Ókovács Szilveszter) und makaber gestalteter Ausstattung (Lisztopád Krisztina) in unangenehmer Erinnerung. Die von Puccinis Librettisten perfekt zugeordneten römischen Schauplätze der drei Akte (Kirche Sant'Andrea della Valle, Palazzo Farnese, Engelsburg) werden ignoriert, klerikal zugeordnete Dekors dienen eher dazu, die Institution Kirche zu desavouieren (Scarpia wäscht sich im Weihwasserkessel die Hände und deponiert dort auch Floria Toscas Blumen); im zweiten Akt ist ein Panzer der Schauplatz für Cavaradossis Folter und Toscas Gebet. Und im Finale geht es nur noch wirr zu: Scarpia (zuvor mit einem Kerzenständer erschlagen) taucht wieder auf und Tosca greift zum Gewehr, statt in den Abgrund zu springen. Die eher durch stimmliches Volumen als durch sensible Interpretation auffallende Besetzung (Floria Tosca: Ádám Zsuzsanna, Mario Cavaradossi: László Boldizsár, Scarpia: Kálmán Péter) bekommt mi Török Levente den passenden Dirigenten.

Tags darauf dann statt der zuvor angekündigten konzertanten Wiedergabe von Verdis Jugendoper **Nabucco**) ein zweigeteilter Abend: vor der Pause reduzierte musikalische Höhepunkte aus dem Werk und danach eine Verdi-Gala mit Ausschnitten aus „La forza del destino", „Don Carlo", „Macbeth", La traviata", „Aida" und Il trovatore". Der fürs Budapester Publikum und angereiste Fans gedachte Clou, Placido Domingo werde die Titelpartie in der konzertanten Wiedergabe singen, scheiterte kurzfristig – vielleicht auch an der Einsicht des 82-jährigen Stars, dass das mit stimmlichen Problemen einhergehen könnte. Er reduzierte also seinen Nabucco-Einsatz auf „Donna, chi sei?" (zusammen mit Sümegi Eszter als grelle Abigaille) und Ausschnitte aus dem Finale des 4. Aktes (gemeinsam mit dem vorgesehenen Ensemble). Ouvertüre, der berühmte Chor, Gebet des Zaccaria (Palerdi András) und weitere Soli füllten den ersten Teil. Eine aufgrund der Schneefälle nur auf Umwegen aus München angereiste Damenrunde zeigte sich enttäuscht – berechtigterweise, muss ich ergänzen. Nach der Pause gab es, eingebettet in füllende Ouvertüren und Märsche, einiges an Qualitätsverbesserung – bei allen, also auch bei Senor Domingo: erstaunlich sein Einsatz im „Forza"-Duett Alvaro/Carlo (mit László Boldiszár), ebenso seine „Perfidi!"-Arie aus „Macbeth" und Ausschnitte aus der großen Szene Giorgio Germont/Violetta Valéry („La traviata"), wo er in Sáfàr Orsolya eine attraktive Partnerin fand. Sein Einsatz als Luna beendete zwar das offizielle Programm, doch zum Highlight wurde seine dem Budapester Publikum gewidmete Zugabe mit dem Walzer aus „A víg özvegy" von Lehár Ferenc „Lippen schweigen, 's flüstern Geigen, hab mich lieb". Da stand anfangs Violetta bereit, um mit ihm im 3/4-Takt die Opernbühne zum Tanzparkett zu machen, dann griffen Sümegi Eszter und die Altistin Gál Erika ins gemeinsame Walzer-Getümmel ein – und Placido fühlte sich in seiner Lieblingsrolle als „Homme à femmes" wohl.

▲ Magyar Állami Opéraház

▲ Tosca: Eine Regie-Entgleisung

▲ Placido Domingo: ein flotter Tänzer

Fotos: © Hlinka, Staatsoper Budapest, operaonline.hu

Zum tatsächlichen Höhepunkt meiner Reise nach Budapest wurde der Besuch im **Szepmüvészeti Múzeum** (Museum der Schönen Künste in der Dózsa György út, nächst dem Heldenplatz), wo – in Zusammenarbeit mit dem Musée d'Orsay und dem Musée de l'Orangerie in Paris - eine Ausstellung von Pierre-Auguste Renoirs Gemälden mit Schwerpunkt auf seinen Porträts zu sehen war. 70 Meisterwerke präsentierten sich da, eines prächtiger als das andere – doch neben den gemäß dem Untertitel der Schau „Der Maler und sein Modell" ausgewählten Bildern (etwa „Portrait Claude Monet" oder „Portrait de Madame Claude Monet") gab es auch Begegnung mit einigen wunderbaren Landschaften („Femme avec parasol dans un jardin") oder Szenerien des gesellschaftlichen Lebens („La fin du déjeuner" und „Danse à la campagne"). Dass er auch als „Maître du nu" präsentiert wurde, resultierte bereits aus der im Musée de l'Orangerie gezeigten und nun nach Budapest übernommenen Schau. In all der gezeigten weiblichen Fülle überraschte da ein lasziv gemalter nackter „Garcon avec un chat". Angesichts dieser Gemälde wird dem Besucher aus Wien wieder einmal bewusst, wie bescheiden doch das entsprechende Wiener Angebot in den dafür zuständigen Häusern ist. Dieser Punkt geht also an Budapest...

 # Robert Waloch

Mister Bear Austria 2023

Pitbull-Clubbing Vienna

Am 16. Dezember war es soweit – bei der Veranstaltung „Pitbull" wurde im Viper-Room in Wien-Landstraße der neue „Mister Bear Austria" gewählt. Zehn Kandidaten wurden auf der Bühne präsentiert. Nach der Stimmabgabe der anwesenden Gäste wurde verlautbart: „And the Winner is: Oswaldo Madrid (41)", ein in Wien lebender Spanier.

Der Mister Bear Austria 2023 lebt seit kurzem in Wien und verbessert derzeit sein Deutsch. Er war überglücklich, dass er gleich beim ersten Antritt gewonnen hat. In seinem ersten Statement sagte er: „Ich wollte gewinnen, um mehr Menschen zu erreichen, mehr Kulturen kennenzulernen. Ich war in Lateinamerika und habe dort einiges erlebt, ich hätte genau acht Mal tot sein sollen, aber hier bin ich, ich weiß sehr gut, was es heißt, in diesem Leben ums Überleben zu kämpfen und wie Erfahrung und Verantwortung einen schon in jungen Jahren reifen lassen und das Gefühl geben, älter zu sein. Ich denke, dass das Schwierigste in diesem Leben das Überleben ist. Einsamkeit, nicht verstanden zu werden, anders zu sein, als Mensch nicht respektiert zu werden und übergangen zu werden, das ist schwierig und hat uns mehr gekostet als andere von uns. Ich möchte die Menschen erreichen, die sich allein fühlen, die denken, dass sich nichts ändern wird und dass sie immer ein elendes Leben führen werden, noch ist es nicht so!

Als ich in Lateinamerika ins Krankenhaus eingeliefert wurde, hatte ich nur eine Person, die sich um mich kümmerte und immer positiv daran dachte, dass ich weiterkommen und ein anständiges Leben führen könnte. Ich denke, wenn wir uns öffnen und einfach zulassen, dass andere uns Gesellschaft leisten und uns zuhören, können wir einen neuen Lebensweg mit Freude und innerem Frieden beginnen. Es ist nie zu spät, unser Leben zu ändern. Wir haben so viele schöne Dinge, die wir nicht sehen, und sie sind da, Österreich ist ein wunderschönes Land mit vielen Dingen, die man genießen kann – und vor allem können wir hier frei sein, wir haben Freiheit und wir brauchen keine Ausschweifungen, sondern respektieren uns einfach gegenseitig und das ist es.

Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | www.blackboxxx.eu

In meinem ganzen Leben (das mir schon so lang vorkommt) habe ich herausgefunden, dass das Wichtigste die Liebe ist, ja, die Liebe, die wir vielleicht von unserer Familie erhalten, die Umarmung eines Freundes, das Lächeln eines Babys, die bedingungslose Liebe eines Partner usw., dass Liebe uns Leben gibt und wir sie mehr in Taten als in Geschenken entdecken, in der Sorge um den anderen oder vielleicht um jemanden, der ein köstliches Abendessen nur für Sie zubereitet hat, ja, die kleinen Dinge im Leben sind die schönsten und diejenigen, die am meisten Spaß machen.

Welchen Sinn hat es, sich mit materiellen Dingen zu füllen, zügellosen Sex zu haben, Drogen zu nehmen, bis man einen Herzinfarkt erleidet, diejenigen, die einen lieben, zu enttäuschen und sie leiden zu lassen?

Und wenn du innehältst, siehst du, dass es niemanden für dich gibt, du musst diese Lücke mit all dem füllen, um vielleicht etwas in dir zu spüren, und jedes Mal, wenn du schlafen gehst, ist Einsamkeit die einzige Gesellschaft – nun ja ist viel mehr und vor allem ein Leben voller Freude und Liebe, das das Einzige ist, was wir brauchen, um glücklich zu sein.

Ich bin niemand, der das Leben anderer ordnet, aber ich glaube, dass es wunderbar ist, mit dem glücklich zu sein, was einem Leben gibt und einen nicht langsam tötet. Ich hoffe, viele Menschen und viele Orte zu erreichen, denn alles, was wir brauchen, ist Liebe und über alles reden, alles fließen lassen und sich von der Last befreien, die man auf dem Rücken trägt. Vielen Dank – dass ihr mich gewählt habt."

Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen. XTRA! gratuliert herzlich!

 # Harald Frimmel-Walser

GAYSHOP.COM

10.000 GAY DVDs

Gay Magazine

Gleitmittel

Poppers

Dildos&Toys

Sexy Unterwäsche

Heiße Badehosen

Puppy-Fashion

Leder & Latex

Hol Dir Deine GRATIS DVD

Ruf uns an:
0 53 58 4 31 31 31

Einmalig pro Neukunde, zusammen mit dem monatlichen gratis Gayshop Katalog!

GAYSHOP.COM

per Telefon:

aus Österreich: **0 53 58 4 31 31 31**

International: **0043 5358 4 31 31 31**

oder sende uns diesen Abschnitt per Post an:

KRAHO GmbH
Oberau 6
A-6351 Scheffau / Austria

20 Years 2002 2022 KRAHO GmbH GAYSHOP.COM

☐ **Ja,** ich will den monatlichen Katalog, gratis, per Post an folgende Adresse:
(Kein Abo oder Kaufverpflichtung, ich kann jederzeit, schriftlich oder telefonisch abbestellen!)

Name, Vorname

Adresse

Zusatz

Postleitzahl | Wohnort

Telefonnummer

E-Mail

Geburtsdatum | Unterschrift

Ich bin volljährig und bestelle für mich den Katalog!

RAINBOW TRAVEL PRESENTS

THE SECOND

WINTER PRIDE

BE A PART OF US

ÖTZTAL SÖLDEN

16. – 23.03.2024

www.winterpride-soelden.com

RAINBOW TRAVEL · THE FLAMINGO · XTRA! · PINK ALPINE · local gay guide · sölsch · studio ELT